

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1919**

197 (26.8.1919)

# Volksfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Ablagen oder am Postkassett monatl. 1.60 M., vierteljährl. 4.80 M., abgeholt durch unsere Träger monatl. 1.70 M., vierteljährl. 5.10 M.; durch die Post 1.74 M. beginn. 5.22 M., vorauszahlbar. Ausgabe: Montag mittags; Geschäftszeit: 1/2 8-1/2 und 2-1/2 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die 7spalt. Kopierzeile ab. deren Raum 25 A., zuzügl. 30 % Teuerungszuschl. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmefrist 149 vorm. für größt. Aufträge nachm. zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gerd & Cie., Karlsruhe.

### Das Rätewesen in seiner fortschrittlichen und möglichen Gestalt.

Von Nikolaus Dietrich, M. d. R.

Eine der unstrittigsten Fragen ist seit langen Monaten die der Betriebsräte, die endlich die Nationalversammlung beschäftigt, nachdem die Einrichtung der Betriebsräte in der Reichsverfassung rechtlich gesichert wurde. Neben der Sozialisierung ist die Rätefrage ein Kernstück in der großen wirtschaftlichen und sozialen Umgestaltung, die wir durchleben. Soweit angeht, neben dem Parlament eine gleichberechtigte gesetzgebende und exekutive Räteorganisation aufzubauen, oder alle Macht den Räten zu übertragen nach russischem Muster, ist die Frage in der Verfassung verneint und zwar mit Zustimmung der Sozialdemokratie, die sich vom Verden der Demokratie nicht entfernen kann und darf. Die Diktatur einer Minderheit ist für die Sozialdemokratie nicht diskutabel. Denn ebenso kann sie keine Dauer haben, führt alle zum Rückschlag und dient damit der Reaktion, und zweitens: wenn wir einer Diktatur von links das Recht einräumen, den Rechtsboden der Demokratie zu zertrümmern, so schaffen wir einer gewalttätigen Minderheit von rechts ja das rechtliche Argument, das gleiche zu tun, wenn ihr die nötige Anzahl Bajonette zur Verfügung steht. Nicht die Gewalt darf künftig der Rechtsanspruch der Herrschaft sein, sondern einzig das Recht, das aus der freien Selbstbestimmung politisch gleicher und wirtschaftlich freier Bürger fließt. Jeder andere Weg führt nicht zu der höheren Organisation der Gesellschaft, sondern zum Abgrund der Anarchie.

Wenn wir aber eine politische und wirtschaftliche Räte-diktatur ab, so sollten wir das nicht mit dem Bode aus. Das Brauchbare aus dem Rätegedanken und eins der wichtigsten Mittel, die Produktion einer größeren Er-giebigkeit entgegen zu führen, die wir als Vorbedingung zur Sozialisierung brauchen, sind die Betriebsräte, die zugleich ein Instrument der wirtschaftlichen Mitbestimmung des Arbeiters im Produktionsprozess sein sollen und sein müssen. Die große Aufgabe der Sozialdemokratie ist nun, den an sich brauchbaren Entwurf der Regierung in den Beratungen der Nationalversammlung so auszubauen, daß er seinem eigent-lichen Zweck entspricht und die berechtigten Erwartungen der Arbeiter erfüllt.

Von einem Trugsbild wird man sich dabei freilich frei-halten müssen: die Betriebsräte, ganz gleich wie weit ihre Vollmachten gehen, können die Sozialisierung nicht bewir-kligen. Denn der Sozialismus ist die Wirtschaft durch die Gesamtheit für die Gesamtheit. Diese kann aber unmöglich von den Arbeitern eines oder einer beliebigen Anzahl von Betrieben vorgenommen werden. Das wäre das Gegenteil von Sozialismus und würde nur an die Stelle des einzelnen Besitzers der Produktionsmittel eine mehr oder minder große Vielheit von Besitzern setzen, die einer Steigerung der Pro-duktion eher hinderlich als fördernd wäre. Die Steigerung der Produktion ist einer unbedingte Vorbedingung jeder So-zialisierung, die ihren einzigen Zweck erfüllen soll: allen Men-schen ein höheres Maß von Kultur und Wohlstand zu gewähren. Die heutige Produktion reicht bei weitem nicht einmal aus, den 65 Millionen Deutschen auch nur das nackte Leben zu erhal-ten. Unsere Agrarproduktion reicht für höchstens 40 Millionen Menschen; für 25 Millionen Menschen müssen wir Lebens-mittel einführen. Um diese unbedingt nötige Einfuhr bezahlen zu können, müssen wir unsere eigenen und alle vom Welt-markt erhältlichen Rohstoffe verarbeiten und sie an den Welt-markt abgeben. Wir sind und bleiben bei unserer Ueber-völkerung also die Lohnarbeiter des unzureichend sichern-den Weltmarktes. Umgeben und abhängig von kapitalistischen Ländern können wir das Maß, die Methoden und den Um-fang des Sozialismus nicht allein bestimmen; weder als Volksganzes noch als der Teil des Volkes, der die Sozialisierung anstrebt. Der Glaube, die Betriebsräte könnten irgendwie sozialisieren, ist also ein gefährlicher Irrtum, dessen Verwirklichung einen noch schlimmeren Ausgang neh-men würde, als das ungarische Räteexperiment.

Damit ist auch der Aufgabenkreis der Betriebsräte auf das Mögliche eingeschränkt. Er zerfällt in zwei Gruppen: einerseits der Wahrnehmung der sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellten) des Betriebes, andererseits die Einflußnahme auf Betriebsleitung. Beide können nicht wahrgenommen werden ohne oder gar im Gegensatz zu den Berufsvereinen (Gewerkschaften); letztere müssen vielmehr die Mitbestimmung und das Überwiegende und inspirierende Verbindungsorgan der Betriebsräte innerhalb eines Industriebezuges und der gesamten Volkswirtschaft bleiben. Der Betriebsrat kann auch nicht Partei des Arbeits-Vertrags sein. Das würde zu unmöglichen Abstimmungen in den Beziehungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen und damit zur Anarchisierung der Wirtschaft führen. Der individuelle Arbeitsvertrag ist abgetan; an seine Stelle ist der korporative Arbeitsvertrag getreten, dessen Träger die Arbeitgeber-verbände einerseits und die gewerkschaftlichen Berufsverbände andererseits sind und bleiben müssen. Unbeschadet dessen ist der Autarkiekreis der Betriebsräte noch so gewaltig, daß er nur

durch die sorgfältige Auslese der qualifiziertesten Arbeiter bei der Wahl zu den Betriebsräten zu bewältigen ist.

Die in zwölf Abschnitten umschriebenen Aufgaben der Betriebsräte, die im Regierungsentwurf aufgeführt sind, wurden in der Parteipresse bereits veröffentlicht; ihre noch-malige Mitteilung und Besprechung würde hier zu weit füh-ren. Sie erschöpfen ziemlich restlos die Forder-ungen, die der Nürnberger Gewerkschafts-fongress aufgestellt hat. In diese zuständige Vertretung der deutschen Arbeiter ist ohne Zweifel kompet-ent zur Entscheidung der Frage, was der deutsche Arbeiter zur Sicherung seiner sozialen und wirtschaftlichen Interessen benötigt, als ein paar Dutzend literarische Gäste des Coffee Gröbenwahn in Berlin, die sich dem deutschen Arbeiter heute als Heiland präsentieren.

Der Entwurf macht einen energischen Anlauf, um dem wirtschaftlichen Faustrecht ein Ende zu machen, unter dem der Verkauf der Arbeitskraft bisher der Leidtra-gende war. Dieses wirtschaftliche Faustrecht war bisher das eigentliche Merkmal der kapitalistischen Herrschaft über den wirtschaftlich Schwächeren. Das Schicksalwort: „Ich bin Herr im Hause“, wird samt seinem für den Arbeiter ver-nichtenden Inhalt durch das Gesetz zertrümmert. Der Arbeiter wird fortan nicht mehr der Willkür untertan sein; er wird frei sein. Er wird Herr über sein Geschick. Er steht endlich dem Arbeitgeber als Gleichberechtigter gegenüber.

Das Zusammen der Rechtsparteien wird die Sozialdemo-kratie gewiß nicht abhalten von dem ehrlichen Versuch, in der Kommissionsberatung und bei der zweiten und dritten Lesung, noch manche Verbesserung in das Gesetz zu bringen und die an manchen Stellen vorgenommenen Verbesserungen des Staatenausschusses auszumergen. Insbesondere muß den Gewerkschaften das Recht gesichert werden, in tariflichen Vereinbarungen über die für allgemeine Verhältnisse gel-tenden Gesetzesvorschriften hinaus zu gehen, was für ein-zelne Industriezweige durchaus möglich und nötig ist. Man kann z. B. nicht den Bergbau über den gleichen Stamm-scheren wie etwa die Landwirtschaft oder den ge-werblichen Mittelbetrieb. Wir halten auch die durch-geführte Trennung der Arbeiter- und Angestelltengruppen im Betriebsrat für einen Fehler, der beseitigt werden muß. Daß die Zahl der freizustellenden Mitglieder des Betriebs-rates, die je nach der Größe und der Natur des Betriebes verschieden sein muß, nicht in ihrer Mindestgrenze vorge-schrieben ist, halten wir für einen Mangel, der beseitigt werden muß. Wir werden erstreben müssen, daß nicht allein dem Betriebsrat Einsicht in Betriebsleitung und Betriebs-leistungen gewährt wird, sondern auch den Berufsvereinen. Unter Bundesratel erstreckt noch eine ganze Reihe von For-derungen, an deren Erfüllung die Fraktion zäh arbeiten wird.

Alles in allem aber ist der Entwurf eine Grundlage, auf der sich weiterbauen läßt. Die agitatorische Behauptung, daß das Gesetz nur eine andere Aufmachung der knappen Rechte der Arbeiterausschüsse und der Sicherheitsmänner im Bergbau bringe, ist eine krasse Unwahrheit. Allerdings gehen deren Funktionen auf die Betriebsräte über, aber doch in einer Ausweitung, die den Forderungen der Arbeiter gerecht zu werden sucht. Und darüber hinaus schafft es Möglichkeiten der Betätigung und erregt die Herr-schaft des Unternehmers so weit ein, daß ein Vergleich mit den Arbeiterausschüssen geradezu lächerlich wird. Aller-dings gehören zu der praktischen Anwendung der neu erworbenen und stark erweiterten alten Rechte Männer, die mehr können als Phrasen dreschen. Die besten Gesetzesvorschriften nützen nichts, wenn sie von Papageien und alten Weibern in die Tat umgesetzt werden sollen. Arbeiter aber, die in gleichem Maße Willen und Können ver-fürbaren, werden in dem Gesetz die nötige Rüstung finden, deren sie bedürfen zur Wahrnehmung und Verteidigung aller sozialen und wirtschaftlichen Interessen ihrer Klasse.

### Diplomatischer Lagebericht.

Paris, 25. Aug. Unter dem Vorsitz von Clemenceau hörte der Oberste Rat verschiedene Berichte über den öster-reichischen Vertrag an. Die Redaktionskommission hat am Sonntag ihre Arbeiten beendet und wird heute dem Obersten Rat den endgültigen Text des Vertrags unterbrei-ten können.

Der Rat nahm ferner eine Darstellung über die die Kohlenfrage zur Kenntnis. Der Minister gab bekannt, daß die deutschen Vorkommen eingetrocknet hätten, aber er verbarg nicht, daß die gelieferten Mengen hinter den erwarteten zu-rückblieben.

### Die Lage in Oberschlesien.

Gleiwitz, 25. Aug. Die 2. Reichswehrbrigade teilt mit: In der Nacht vom 24. auf 25. Aug. fanden an zahlreichen Stellen Ueberfälle durch polnische Banden und reitende pol-nische Truppen statt. Bei den Angriffen hatten die Auftrüher schwere Verluste. So wurde die Festung Goczałkowicz ge-neut von polnischen Banden angegriffen; der Angriff wurde abgewiesen. In Vorkau fand ein Feuergefecht statt, das jen-seits der Grenze durch Maschinengewehrschauer unterstützt

wurde. Die Feldwaage in Dembina wurde nachts von pol-nischen Banden und regulären Truppen überfallen. Die Lage ist dort wiederhergestellt. Eigene Verluste hierbei: 3 Tote und 3 Verwundete. Ein nächtlicher Angriff auf eine Kompanie bei Georgenberg wurde abgewiesen. Hierbei er-litten die Auftrüher schwere blutige Verluste. Gebietet wur-den ein leichtes Maschinengewehr und zahlreiche Gewehre.

Berlin, 26. Aug. Einem Berichterstatter des „Berliner Lokalanz.“ erklärte der Kapitän Starier, die weitverbrei-tete Annahme, Amerika wolle sich in Oberschlesien festsetzen und die Kohlenfelder aufkaufen, sei reiner Unsinn. Er habe 20 Waggons Stützmittel für Kinder und leidende Frauen zur Hand. Die deutsche Regierung steuere hierzu ein Geschäft des Einkaufspreises bei. Die Unterernährung der Kinder sei zum Teil erschreckend.

### Heimbeförderung der Kriegs-gefangenen aus England.

Hamburg v. d. S., 26. Aug. Vom Stabe der Gruppe Rhein wird über die Heimbeförderung der in England befindlichen deutschen Kriegsgefangenen gemeldet: Nach Mit-teilung des englischen Armeekorps an den deutschen Generalstabsoffizier des Brückenkopfes Köln wird die Heimbeförderung der deutschen in englischen Hand befindlichen Kriegsgefangenen voraussichtlich um den 30. August be-ginnen. Bei der Abnahmekommission Köln-Deutz dürften etwa alle zwei Tage ein Transport von 2000 Kriegsgefange-nen eintreffen. Es ist beabsichtigt, die Züge abwärts des Durchgangslagers Gießen und Meschede zuzuleiten.

### Generalstreik der Dockarbeiter in Marseille.

M. M. Marseille, 25. Aug. In der Versammlung der Dock-, Lager-, Kohlen- und Dockarbeiter wurde einstimmig der Generalstreik beschlossen. Die Schiedskommission hatte die Achtstundenarbeitszeit und einen Tagelohn von 16 Fr. festgesetzt, als Lohn für Ueberstunden 4 Fr. Die Ver-sammlung hielt jedoch an den kürzlich gefassten Beschlüssen betr. Achtstundenarbeitszeit und 20 Fr. Tagelohn bei Unterdrückung der Ueberstunden fest. Die Dockarbeiter beschlossen, die Ar-beit nur nach völliger Erfüllung ihrer Forderungen wieder aufzunehmen.

### Die Franzosen in der Pfalz.

Berlin, 26. August. Nach dem „Berl. Tagebl.“ finden seit einigen Tagen neue französische Truppenver-särfungen in der Pfalz in bedeutendem Umfang statt. Die meisten bisherigen Garnisonen wurden erheblich vergrößert. Ueber-dies wurden 10 Detachements des Bezirks Speyer, in denen bisher keine Truppen waren, mit Militär besetzt.

### Französische Willkürakte.

Mannheim, 25. Aug. Nach der „Neuen Bad. Landesztg.“ erzielte sich in Speyer ein neuer Akt französischer Willkür: Der zur Sicherung des dortigen Regierungsgebäudes bestellte Kriminalbesatzmann wurde auf die französische Kommandantur befohlen, aber nach belanglosen Frage wieder entlassen. Auf dem Heimweg wurde Mann von einem französischen Unteroffizier tödlich beleidigt, der ihn dann seinerseits auf der Wache ver-sätzlich beleidigte, um eine Verhaftung zu ion-ferieren. Daraufhin wurde Mann, der vorher noch seinen Vor-geordneten von dem wahren Sachverhalt Mitteilung machte, von der französischen Behörde ins Gefängnis geworfen.

### Die Frage der verminderten Arbeits-leistung.

wird gegenwärtig in der Parteipresse eifrig diskutiert. In einem Leitartikel des „Vorwärts“ heißt es u. a.: So sehr wir es im Anfang begrüßt haben, daß die Affordarbeit beseitigt wor-den ist, so groß ist die Enttäuschung darüber, daß die Pflichten zur nützlichen Arbeit für das Volksganze nicht überall aus-gelöst wird. Der Umstand, daß der Arbeitsunmüde den gleichen Lohn erhält wie der Arbeitsmüde, wirkt lähmend auf die guten Elemente der Arbeiterklasse. Der „Vorwärts“ weist darauf hin, daß Deutschland sich in der gleichen Lage befindet, wie zu ge-wissen Zeiten die ungarische und russische Räterepu-blik, und daß man dort mit dem Afford- und Prämienlohn-system einen günstigen Erfolg erzielt habe. So sei auch in Deutschland neben der Affordarbeit das System der Prämienlohnung zu er-wägen. Die große Not, in der sich unser Volk befindet, rech-tfertigt jede der Gesamtheit eine Erleichterung verschaffende Maß-nahme.

### Die Pläne des Reichsfinanzministers.

Die Pläne des Reichsfinanzministers sind in der in- und aus-ländischen Presse irrtümlich aufgefaßt worden und geradezu in ihr Gegenteil verkehrt worden. Wie die „B. F. Z.“ dazu schreiben, ist nicht beabsichtigt, das deutsche Kapital, sei es das an Effekten oder an Banknoten, irgendwie im Werte herabzumindern, viel-mehr soll es lediglich festgestellt werden, um die Steuer-kraft Deutschlands festzustellen. Es handelt sich nur um eine Generalinventur nur dadurch, daß das deutsche Kapital reiflos zur Besteuerung herangezogen wird, ist eine finanzielle Gesundung möglich. Die Pläne des Reichsfinanzministers gehen also nicht darauf aus, wie es in volkommener Verkennung der Sach-lage dargestellt wird, Kapital zu enteignen oder zu verkleinern, sondern vielmehr das vorhandene Kapital in vollem Umfang zu erfassen, nicht zuletzt auch das in das Ausland geflüchtete Ueberhaupt sind die Maßnahmen als Maßregelung gegen die Steuerflucht zu denken und nur als solche richtig zu verstehen.

### Deutsches Reich.

**„I. Zur Webersigung. Bemerkenswert ist es, was der Papst in einem Schreiben an die deutschen Bischöfe über die Landbevölkerung schreibt: „Schwäbige Brüder, empfehlet vermittelst der Pfarrer und der anderen mit dem Volk in enger Fühlung stehenden Geistlichen den Gläubigen des Landes lebhaft den hungerleidenden Stadtbewohnern jene Lebensmittel nicht vorzuenthalten, die sie entbehren können.“**

**Tagung der Kinobesitzer.** Die in München tagende Generalversammlung des Reichsverbandes deutscher Lichtspieltheaterbesitzer e. V., welche weit über 1000 organisierte deutsche Lichtspieltheaterbesitzer aus allen Gauen Deutschlands vereinigte, hat an den badischen Landtag betr. Sozialisierung und Kommunalisierung der Lichtspieltheater folgende zwei Resolutionen gerichtet: 1. Die Generalversammlung des Reichsverbandes deutscher Lichtspieltheaterbesitzer tadelt die Lichtspieltheater als zur Sozialisierung und Kommunalisierung nicht geeignet, weil sie vor allem nur durch individuelle Leitung geführt und gebildet werden können, weil sie ferner als Volkserziehungsmittel, die der Bildung, Erholung und Zerstreuung der Allgemeinheit dienen, nicht jeweils in den einseitigen Dienst einer zur Zeit herrschenden politischen Richtung gestellt werden dürfen. Von dem Grundsatz ausgehend, daß jede künstlerische Hebung der Kunst in dem Augenblick unmöglich ist, wo ein „Politikspiel“, ein „partijliches Spiel“ vorliegt, verlangen die deutschen Theaterbesitzer, im ersten Bestreben durch Selbsthilfe alles von ihren Theatern fernzuhalten, was den Massen schädlich sein könnte, von jeder Sozialisierung abzusehen, die den Sinn eines großen Teiles minder gut gestellter Staatsbürger bilden würde. Die Theaterbesitzer, die selbst im Kampf mit dem Kapitalismus der Großverleiher und Großfabrikanten stehen, rechnen bestimmt in diesem Existenzkampf auf die Einsicht und Unterstützung der Volkstheater. — 2. Die Generalversammlung des Reichsverbandes deutscher Lichtspieltheaterbesitzer erhebt einmütigen Protest gegen die bevorstehende Verrohung eines Teiles der deutschen Filmfabrikation, die sich in der Anfertigung von sogenannten „Sexualfilmen“ zeigt, und für die der Theaterbesitzer der Allgemeinheit gegenüber die alleinige Verantwortung zu tragen gezwungen ist. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, bittet der Reichsverband, sofort eine im freibeitlichen Sinne gehandhabte und der neuen Zeit entsprechende Reichsfilmmensur zur Mitwirkung der Interessentenkreise einzuführen.

### Badische Politik.

#### Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden.

Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich weiterhin verschlechtert. Neben dem durch vermehrte Vermittlungstätigkeit, die infolge Kohlen- und Holzstoffmangels für diese Woche befürchtete Zunahme an Erwerbslosen auf 260 beschränkt werden. Besonders gelang es, eine Anzahl weiblicher Arbeitskräfte in der Landwirtschaft unterzubringen. Nach den Meldungen der Badischen Arbeitsämter und Bezirksarbeitsnachweise ist die Zahl der Erwerbslosen von 11 704 auf 12 054 gestiegen. An weiblichen Arbeitslosen sind noch 4011 vorhanden. Erwerbslosenunterstützungen wurden im Verlaufe der Landesstelle für Arbeitsvermittlung bezahlt: in der Berichtswache 307 477 M., in der Vorwoche 382 958 M., insgesamt seit November 1918: 22 751 889 M. Für Verfüzung der Arbeitsstellen wurden in dieser Woche 60 812 M. ausbezahlt. Im Bauwesen macht sich ein immer stärkerer Mangel an tüchtigen Maurern und Zimmerleuten bemerkbar, auch in der Landwirtschaft konnte der große Bedarf an weiblichen Arbeitskräften bei weitem nicht gedeckt werden. Auch wie vor ist die Nachfrage nach Möbelschreibern und Käufern, sowie Schneidern, Schuhmachern und Haus- und Küchenpersonal sehr groß.

**Die Reichsfinanzverwaltung in Baden.** Nächst wird mitgeteilt: Der Uebertrag der Finanzverwaltung Badens auf das Reich findet am 1. Oktober statt. Die Stelle des Präsidenten des badischen Landesfinanzamtes wird Finanzminister Dr. Wirth neben seiner Stellung als badischer Finanzminister verwahren. Als Direktor der Abteilung für direktes Steuerwesen kommt der bisherige Zoll- und Steuerdirektor Geh. Rat Schellenberg, als Direktor der Abteilung für Zölle und Verbrauchsabgaben kommt der Geh. Finanzrat Stamer in Betracht.

**Weitere Erhöhung der Eisenbahntarife.** Wie die „Karlsruh. Sta.“ mitteilt, kämben Verhandlungen unter Regierungsbeauftragten der deutschen Staaten mit Eisenbahnbesitzern über die

### Das schlafende Heer.

Roman von Clara Viebig.

Nun würde sie wieder mit den andern Mädchen auf den Acker gehen und am Fest den Kratzen tanzen und immer singen! Hell lachte sie auf bei dem Gedanken und sah dann heftig, ganz beschämt nieder: ei, das war doch nicht fein von ihr, daß sie lachte, heult am Begräbnis der Großmutter! Und wie war doch so gut geweint! Nun war die nicht mehr da, die dem Kasio den Drei gegeben und ihn auch gewaschen hatte. Der Großvater war zu taub, der hörte nicht, wenn der Kleine weinte, und die Mutter mußte zu Hofe gehen; aber sie würde es jetzt hören, denn er war ein niedlicher Knabe — Gott erhalte ihn, und die heilige Mutter schenke ihm Gnade! Als sie gestern angekommen war und sich über ihn gebeut, hatte er mit beiden Händen in ihre Perlenkette gegreifen und sich so ausgerichtet auf seine Hüfte. Die Perlenkette war zerissen, aber es tat ihr nicht leid darum — so stark war das Bierischen schon! Der würde einmal tüchtig die Sense schwingen bei der Ernte — und hatte er nicht jetzt schon braun Geld eingebracht?

Michalina küßte nach jener Stelle ihres Unterrodes, wo sie in einem Reihwambüden eingenäht, Goldstücke barg. Sie war jetzt gar keine schlechte Partiel. Wollte Gott, daß sie einen braven Mann kriegte, der sie auch nicht schlau, und mit dem sie alt und grau wurde bei Sommerjonne und Winterknebel.

Sie ließ ihre Blicke schweifen: hier war's noch immer gerade so wie vor anderthalb Jahren, als sie nach Polen gefahren war. Nur dort in der Anstiedlung waren die Säuer mehr geworden. Vorzüglich das eine Haus stand ihr in die Augen: Fenster rechts und links von der Tür, auch im Giebel eine blaue Glasfenster; die Ställe eben so wie das Haus und die Scheune mit Ziegeln gedeckt — das war einmal ein feines Hof! Mühten das reiche Schwabdy sein, die darin wohnten! Bewundernd kosteten die Augen Michalinas auf dem Haus des Kleinwälders. Sie konnte ihre Neugier nicht zähmen, sie ging rund herum um das Bierchen und lugte dann an der Baumreihe in den Hof.

Eine Frau trat jetzt aus der Hintertür und drückte ein wenig die Augen zu. Michalina grüßte das Mädchen, verlegte er-

stunde; die Frau nickte freundlich wieder, aber ihr Gesicht war besorgt.

Aus dem Stall drang dumpfes Mühen, es hörte sich gar kläglich an.

Michalina schaute, sich auf den Boden reckend, neugierig über den Baum weg in den geordneten Hof; wie fein! Da standen Eimer und Mistgabel in einer Ecke, keine Rauche stoh, aller Mist war auf einen Haufen zusammen gehort, an der Stallwand war hoch das Reifig geschichtet, hübsch in Bündel gebunden. So ordentlich war's hier wie in einer festlich geputzten Stube! In Polen hatte sie wohl schöne Zimmer gesehen, auch in Pragborowo war's stattlich gewesen, in Gwaliborzuce sollte sogar Sammet an den Wänden hängen und das Sofa von Seide sein, wie die Stasia Kretikowskaja erzählte, aber einen so schönen Hof gab's gewiß nicht wo anders!

Michalina schaute nach, als die Frau wieder aus dem Stall herauskam. Das Mühen wurde immer kläglich; es klang schier menschlich, wie lautes Stöhnen.

Frau Kretikowa war allein zu Hause, die Kinder waren noch nicht aus der Schule zurück, das Kleinste schlief in der Wiege. Die Männer, die mit Rob Schefel noch nicht handeleinig geworden wegen des Gaus, waren heute mitkommen nach Malicezko gegangen. Und gerade heute mußte es die junge rothbunte Kuh überkommen! Die wollte kalben zum ersten Mal. Was anfangen? Kalkos sah Frau Brüner in die meiste weite Ferne: Jesus, Maria, Joseph, wach eine Lage! Wann kamen die Männer zurück? Der Weg war weit, und keine Hilfe in der Nähe!

Verzweifelt irten die Augen der Frau umher; sie weinte fast. Gorb, wie jammervoll das Tier klagte! Sollte sie bei dem nächsten Nachbar anknöpfen? Der würde doch nicht kommen, ihr Peter war nicht Freund mit ihm. Und mit dem zweitnächsten auch nicht; mit kaum einem hier. Er hatte ja auch recht, es war ja mein Schindeln; aber nun war man so ganz allein hier, so ganz verlassen! Und allein traute sie sich nicht, Sand anulegen; sie hatte nicht die Kraft — und wenn sie das Tier verlegte, das kostbare Stück!

„Jesus Christus, erbarme dich!“ seufzte sie in höchster Not. Da trat ihr hilflossehendes Bild die verächtlich lächelnde Dirne am Baum. Frau Kretikowa konnte nicht mehr an sich halten, weinend vor Angst schlug sie die Hände zusammen: „O Jesus Maria!“

### Eine Zentralfelle für Fragen der Leibesübungen.

Von Erich Klinge.

Zwar ist das Turnen eine alte Institution in Deutschland, wogegen die moderne Sport- und Spielbewegung erst auf wenige Jahrzehnte zurückzuführen kann, aber was ist auf diesem Gebiete alles — noch nicht geleistet worden!

Trotz der treuen Anhängerschaft gewisser Bevölkerungskreise sind hier Verständnislosigkeit der breiten Masse und Vernachlässigung durch die obersten Staatsbehörden ohne gleichen zu verzeichnen. Turnen, Spiel und Sport haben sich immer nicht zu der ihnen gebührenden Stellung gegenüber den Geisteswissenschaften durchringen können. Vor allem mangelt es am Ausbau der wissenschaftlichen Seite der Leibesübungen. Wohl sind Anlässe wissenschaftlicher Unterzuchung vorhanden, aber sie mußte mit unzureichenden Mitteln, da meist privatim, ausgeführt werden, so daß sie für die Öffentlichkeit keine Bedeutung erlangen konnte. Die Mangel der Ärzte vor allem ist dem Betrieb der Leibesübungen keine oder nicht genügende Beachtung, weil das Interesse der Masse des Volkes daran fehlt. Von ihnen und auch von Fachturnlehrern werden Kläse Urteile, namentlich bei Gerichtsällen, abgegeben, da jeder nur auf Grund seiner eigenen Erfahrung urteilt und jeder anderen von vornherein skeptisch gegenübersteht. Hier besonders fehlen die wissenschaftliche Durchforschung und gewisse gesetzliche Bestimmungen, die die Grundlage solcher oft bedeutungsvollen Urteile bilden müßten. Die Physiologie der Bewegungen des menschlichen Körpers sieht man nach ganz in den Hintergrund, da auch die beruflichen Wissenschaftler Neigung und Verständnis in dieser Frage vermissen lassen. Und doch könnte gerade die Entwicklung dieser Wissenschaft manche wichtige Aufklärung vermitteln.

Wie wenig weiß man noch über die Einwirkung der einzelnen Leibesübungen auf die verschiedenen Altersstufen, auf die Geschlechter, auf die einzelnen Organe, über die Grundlagen der Leistungsfähigkeit des Individuums, über die allgemeinen Grenzen des menschlichen Könnens, über die Bedeutung der Aufnahme bestimmter Nahrungsmittel und Getränke für die Leistungsfähigkeit bei den einzelnen Wettkampfübungen, über das Sportturnen usw.

Was war denn, He, worum meinte die reiche Anstiedlerfrau? Michalina wagte es, näher ans Gatterlächchen zu kommen.

Frau Kretikowa winkte ihr, da trat sie in den Hof. Beide sprachen sie zu gleicher Zeit aufeinander los und verstanden sich nicht; Michalina hatte auch bei der deutschen Herrschaft kein Deutsch gelernt, denn die sprach immer polnisch mit ihr. Also das Brünnen der Kuh verstand sie. Vor der Mlonder zitternden Frau her eilte sie zur Stalltür. Sie traten beide beide miteinander zur Lebenden ein. Ihre Blicke trafen sich; da nickte die stämmige Dirne ermutigend und streifte sich die Karmel auf.

### Aus der Partei.

Sozialdemokratische Partei Badens.

Alle zum Landesparteitag und zur Frauenkonferenz in Karlsruhe gewählten Vertreter und Vertreterinnen, welche ihre Adresse (Vor- und Nachname, Wohnort und Straße) dem Landessekretariat in Mannheim, Markt, 3 a, R. 3, 14 II, noch nicht gemeldet haben, werden ersucht, das Versäumte sofort nachzuholen, damit ihnen das Material für den Parteitag übermittelt werden kann. Die Mandatsformulare werden den gewählten Genossen und Genossinnen, durch die ausländische Parteileitung ihres Reichstagswahlkreises zugeandt. Wegen Beschaffung von Quartier wollen sich sämtliche Parteitagsteilnehmer an die Adresse des Lokalkomitees, Franz Wegler, Karlsruhe, Müppurstr. 22, 3. Etage, wenden.

Mannheim, 26. August 1919.

Der Landesvorstand.

### Gewerkschaftliches.

Georg Horn 7. Die Glasarbeiterorganisation hat durch das Hinscheiden eines alten Kämpfers, Georg Horn 7, einen schweren Verlust erlitten. Gründer und jahrelanger Leiter der Gewerkschaft hat Horn sein Bestes für die kulturelle Hebung seiner Berufscollegen hergegeben. Auch in der Partei entfaltete er eine regere Tätigkeit. Nach der Spaltung trat der Vorstand zu den Anhängern über; diese Aufgabe hindert uns nicht, dem alter „Kämpfer für ein ehliches Wirken für die Arbeiterklasse über den Tod hinaus ein ehrendes Andenken zu bewahren.

### Kommunalpolitik.

f. Heilsheim, 24. Aug. Der verhältnismäßig geringe Obstertrag unserer Auenbäume brachte gestern bei der Versteigerung die hohe Summe von 9032 M ein. Ein klein wenig Zurückhaltung unserer kaufstüchtigen Frauen wäre am Platze gewesen, da es doch nicht notwendig ist, unter den Orkneimännern selbst das Obst übermäßig zu veräuern. Bis zum Einreiten sind es noch vier Wochen und bis dahin dürfte in vielen Fällen der Apfel auf eine Wart zu stehen kommen. — Die Totengräbergräber wurden auf deren Antrag für ein großes Grab auszuheben von 4 auf 6 M und die kleinen Gräber von 2,50 auf 4 M erhöht. — Infolge der vermehrten Feld diebstähle wurde eine Prämie von 5 M an alle Orkneimänner für jede Diebstahlsanzeige ausgesetzt; außerdem wurden eine Anzahl Leute für eine Nachschuß bestellt. — Das hierige Elektrizitätswerk S. Durk u. Söhne fordert einen höheren Verbraucherpreis und zwar von 70 S auf 1,50 M die R. W. Stunde. Begründet wird die Forderung mit dem hohen Kohlen-

### Literatur.

„Ost wird“ von Albert Sauer. Verlag von Neuf u. Neuf, Konstanz. Preis 3,50 M. Die sechste Geschichte, die der furchtbare Krieg mit seinen Begleiterscheinungen hervorrief, hat sich bei verschiedenen Verfassern geäußert. Der eine warf sich dem kindlichen Gottesglauben noch entschuldiger in die Arme, wie uns denn berührt wird, daß der Schüßengroben zeitweise einem Begraben gleich. Der Andere rittete vom Kirchenglauben noch weiter ab, dessen meiste Vertreter ihm fast nichts zu sagen wußten, als daß alles dieses Geschehen zur Strafe oder zur Rührung über ihn verhängt sei von dem „gerech“ waltenden Gott. Sauer sucht und findet eine neue, uns befriedigende Antwort. Sein Gedanke vom werdenden Gott, der sich in den Erscheinungen des Lebens immer deutlicher, in immer höherer Form zu erschließen strebt, muß uns mit Jubel und Freude erfüllen, umso mehr als dieser Gedanke formlos geht mit dem idealen Zukunftsdenken der sozialistisch denkenden Massen, somit diese ein ethisches, nicht materielles Ziel vor sich sehen. Der Krieg erhält ein neues Gesicht; er hat wieder einmal mit beispiellosem Nachdruck uns die Rufe aus unseer Unvollkommenheiten gestohlen, die es zu überwinden gilt. Sauer schreibt und spricht schlicht und einfach, ohne jede geistliche Dunkelheit, ohne rätselvolle Kiese, ohne den Apparat der wissenschaftlichen Terminologie. Ihn kann der einfache Mann so gut wie der Hochgebildete verstehen, der Angehörige so gut wie der Fachmann, ein Vortrag, den man in unserer Zeit des Plunkerkunsts nicht genug loben kann. Dem Parteigenossen, der das Bedürfnis fühlt, sich mit den Erscheinungen der Gegenwart vom Standpunkt der Ewigkeit auszuwandern unter Ausschaltung der fröhen Betrachtungsweise, kann dieses Büchlein als Führer die besten Dienste leisten.

(Fortsetzung folgt.)

preis. (Sigmund) heute, wie die...  
 in sein...  
 überme...  
 Zuck...  
 hies ei...  
 Verle...  
 meinde...  
 verban...  
 ermächt...  
 Zuecke...  
 gan an...  
 anfall...  
 der Sa...  
 und 96...  
 Bollst...  
 Wollst...  
 doch so...  
 Weich...  
 So...  
 städ a...  
 Bern...  
 und m...  
 Bräu...  
 So...  
 Person...  
 auslan...  
 beiseite...  
 Cilli...  
 So...  
 Finne...  
 27. M...  
 Verlan...  
 hahrei...  
 So...  
 o...  
 Eitung...  
 anfla...  
 die Pu...  
 program...  
 oder ne...  
 meiste...  
 Jahres...  
 schließ...  
 werden...  
 nicht do...  
 ein M...  
 berein...  
 reiflos...  
 der Bo...  
 1 180 G...  
 demom...  
 Die...  
 rund 7...  
 me...  
 haben...  
 in die...  
 Land...  
 recht...  
 und G...  
 Reita...  
 und die...  
 hos lau...  
 fliegen...  
 eine be...  
 und De...  
 24 P...  
 für 1...  
 Der je...  
 dem 7...  
 Gebäu...  
 dem B...  
 hunden...  
 geht an...  
 der An...  
 sind die...  
 Bildung...  
 Michal...  
 wußte...  
 Guchsch...  
 der Eic...  
 nemäri...  
 Sünderg...  
 ferner...  
 Arbeiter...  
 personal...  
 r als...  
 In...  
 führung...  
 Gebiete...  
 mein A...  
 anfla...  
 herfö...  
 andern...  
 einfüh...  
 rührung...  
 die Err...  
 und Ed...  
 Berdru...  
 Reiche...  
 jagte B...  
 viele w...  
 vorüber...  
 konnte...  
 Ausgab...  
 weien...  
 Gen. 2...  
 um die...  
 traufam...  
 p p l...  
 fände...  
 Raffen...  
 „I...  
 zum...  
 Weller...  
 die Ar...  
 die: babi...

preis. Wie sich der Gemeinderat dazu stellt, dürfte in nächster Sitzung entschieden werden. Uns dünkt aber, daß wollen wir heute schon sagen, daß diese Steigerung der Verechtigung überwiegt, solange die Firma noch Schloffer mit 7 M Lohn beschäftigt, wie dies vor einigen Tagen ein Entlassener bestätigte.

### Aus dem Lande.

**Zurlach.**  
**Lebensmittelreserve.** Um einer eventuell im Laufe des Winters eintretenden Verzögerung der Lebensmittelzufuhr infolge Verkehrsstockungen usw. besser begegnen zu können, hat der Gemeinderat in seiner nunmehrigen Eigenschaft als Kommunalverbandsausführender den Geschäftsführer des Kommunalverbandes ermächtigt, eine Lebensmittelreserve anzulegen und zu diesem Zwecke ein Waggon Hülsenfrüchte, zwei Waggon Reis ein Waggon amerikanisches Schweinefleisch, 1/2 Waggon Del, 50 Zentner Kakao und 100 Zentner Kaffeebohnen anzukaufen. Ferner erhält der Kommunalverband demnach 15 000 Kilo Kornel-Weiß in Dosen und 9000 Kilo amerikanischer Speck.

**Volkswehr.** Da auf Anordnung der Regierung die hiesige Volkswehr aufgelöst wird, hat der Gemeinderat beschlossen, den Volkswehrlern auf den nächst zulässigen Termin zu kündigen, doch soll so weit als möglich versucht werden, ihnen anderweitige Beschäftigung zu vermitteln.

**Brachsal.**  
**Schieberverhaftung.** Die Schuhmacherei verhaftete zwei Personen unter dem dringenden Verdacht, zwei mit gestohlenem ausländischem Tabak beladenen Wagen im Wert von 150 000 M beiseite geschafft zu haben.

**Ettlingen.**  
**Sozialdemokratischer Verein.** Wir machen unsere Genossen und Genossinnen nochmals auf die am Mittwoch, den 27. August abends 8 Uhr, im „Wilden Mann“ stattfindende Versammlung aufmerksam und bitten um pünktlichen und zahlreichen Besuch. Volksfreundlicher sowie Freunde unserer Sache sind willkommen.

**Sozialratsberathung.** Am Mittwoch, 18. ds. Mts., fand eine Sitzung des Bürgerausschusses zur Beratung des Gemeindevoranschlags statt. Bürgermeister Hügel führte in seiner Rede die Punkte seines im vorigen Jahre aufgestellten Verwaltungsbudgets an, die zum Teil ihre Erledigung gefunden, zum Teil aber noch zu lösen sind. „Sie sehen“, so bemerkte Herr Bürgermeister Hügel, „von meinem Arbeitsplane sind im Laufe eines Jahres sehr viele Punkte Wirklichkeit geworden; ansonsten selbstverständlich nicht in einer so kurzen Spanne Zeit erledigt werden, allein als „der Mann mit dem weißen Bart“ werde ich nicht vor Ihnen stehen — wie bei der letzten Voranschlagsberatung im Milgied des Bürgerausschusses meinte —, wann ich Ihnen bereits verstanden kann, daß mein Programm vom Jahre 1918 restlos durchgeführt ist.“ — Zum Voranschlag übergehend stellte der Vorsitzende fest, daß an Einnahmen 735 492 M, an Ausgaben 1 130 622 M erwohnt wurden; die letzteren haben um 53 % zuzunehmen und überschritten erstmals die Summe von 1-Million. Die Einnahmen konnten um 806 780 M höher eingestellt werden, um rund 71 %. Die Einnahmesteigerung ist eine Folge der Vermehrung der Steuererträge und der Einkommensteuererträge im letzten Jahre um rund 20 Millionen Mark, gegen das Jahr 1914 haben sie sich um etwa 42 Millionen Mark erhöht. Die erweiterte Landgaberechnung zur Deckung der Ausgaben ließ sich nicht aufrecht erhalten, nachdem durch die Mangelhaftigkeit des Lohn- und Gehaltsstrahls die Einstellung eines neuen Postens für die Reibungsabnahmehilfsleistung an die Mitglieder des Gemeinderats und die Erhöhung des Bürgermeistergehaltes die Ausgaben für das laufende Jahr um 228 000 von 306 195 auf 534 195 M erhöhten sind. Die bedeutende Erhöhung der Ausgaben verurteilt eine beträchtliche Steigerung der Umlagequote von Liegenschafts- und Betriebsvermögen 48 Pfg., von Kapitalvermögen von 16 auf 24 Pfg. und von denjenigen auf das Einkommen von 51,2 Pfg. für 1 M Steuerwert des Einkommensteuerjahres auf 81,6 Pfg. Der jetzige Anleihefahndungsstand beträgt insgesamt 7 417 340 M, dem 7 831 990 M Wert gegenübersteht, hierbei sind die städtischen Gebäude, Grundstücke, Wald, Gärten und Wasserleitungen mit dem Werte eingeschätzt, zu dem sie im Jahre 1907 veranschlagt wurden. Nimmt man eine bleibende Wertsteigerung von 25 Prozent an, dann stellt das freie Vermögen der Stadt 2 Millionen dar. In den außerordentlichen Wirtschaftseinnahmen mit 93 070 M sind die Erträge aus dem Reich und Staat für Kriegszwecke, Erträge aus Kriegswirtschaftsleistungen, und der Erlös aus der Viehhaltung enthalten. Unter die außerordentlichen Wirtschaftseinnahmen von 612 901 M fallen die allgemeinen Kriegsausgaben. Zuschüsse zu den Unterhaltungen der Kriegsfamilien, der Anteil der Stadt an dem von der Kriegsfamilienverbände der Kriegsfamilien gewährten Zulagen, der Aufwand für die Kinderbetreuung und Kindergruppierung, für den Ankauf von Milchschafen und Viehhaltung, ferner die Feuerungszulagen an die Beamten, Angestellten und Arbeiter, die Gehälter und Feuerungszulagen an das Ausschreibungspersonal, die Vergütung an den Arbeiter- und Soldatenrat und als dessen Nachfolger — an den Volkerrat.

In der Generaldiskussion wurde die Tätigkeit und Arbeitsleistung des Herrn Bürgermeisters auf sozialen und kommunalen Gebieten von sämtlichen Fraktionen lobend anerkannt und allgemein zugestimmt. Bei der Beratung der einzelnen im Voranschlag eingestellten Positionen wurden von unserer Fraktion verschiedene Wünsche und Anregungen zur Sprache gebracht. Unter anderem wurde die Verbilligung des Besatzungswesens, die Einführung der Einheitsmahlzeit, die Verbilligung der Erziehung von Förderklassen, die Errichtung von Bedürfnisanstalten, die Errichtung von Kindergärten, die Errichtung eines Sonnen- und Schwimmabades angeregt. Der Vorsitzende ging auf unsere Forderungen, sowie auf die von verschiedenen Gen. vorgebrachten Beschwerden ein, er anerkennt diese soziale Forderungen und sagte Prüfung und Erledigung zu. — Aber auch diese — wie auch viele davorgehende — Sitzungen dürften ganz ohne Störung nicht vorübergehen. Der Redner der Demokraten, Dr. Zurlacher, konnte es nicht über sein demokratisches Herz bringen, bei den Ausgaben an den Volkerrat auf dessen Unproduktivität hinzuweisen. Eine treffende Abfuhr wurde diesem Demokraten von Gen. Reppert zuteil. Nach fünfjähriger Dauerführung wurde die Mitternachtsstunde noch die Wahl der Abwehr- und Kontrollkommission vorgenommen, zu der von unserer Fraktion Gen. Kappler gewählt wurde. Kurz nach 12 Uhr schloß der Vorsitzende die Sitzung.

**Rastatt.**  
**Lebenseversicherung.** In der am 28. 8. in Gasthaus zum „Anter“ abgehaltenen Parteiverammlung erstattete Gen. Meiler, R. d. L., in längerem Referat ausführlich Bericht über die Arbeiten des badischen Landtages. Eingehend sprach er über die badische Verfassung, die hauptsächlich ein Werk unserer Gen.

Dr. Dieß sei. Nicht gerade günstig konnte er von der sogenannten „demokratischen“ Fraktion berichten, die ganz im alten national-liberalen Fahrwasser schwimme, jedoch die Sozialdemokratie gezwungen sei, mit dem Zentrum, das sich der neuen Zeit besser anpassen berichte, die Gehehe zu machen.

**Freie Arbeiter-Jugend.** Heute abend 8 Uhr findet im Gasthaus zum „Anter“ Unterhaltungssabend statt.

**Eine Ortsgruppe Rastatt und Umgebung des Hilfsbundes für elsaß-lothringische Vertriebene** soll hier in nächster Zeit gegründet werden. Damit alle hier anwesenden Vertriebenen sich an der Gründung beteiligen können, werden sie gebeten, sich alle im Büro der Vertriebenenfürsorgestelle in der Markgraf Ludwig Wilhelm-Straße (Bahnhofstraße) Bau 3, Zimmer 55, in einer dort aufgestellten Liste bis spätestens 28. ds. Mts. einzutragen. Mitglieder können alle Vertriebenen, Männer und Frauen vom 17. Lebensjahre aufwärts werden. Einladungen zur Gründungsversammlung ergeben auf Grund dieser Liste persönlich.

Der Bezirksbauernrat nahm eine Entschließung an für die bevorstehenden Wahlen zur Landwirtschaftskammer in jedem Wahlbezirk eine gemeinsame Liste aufzustellen. Sollte diesem Entschluß nicht entsprochen werden, so würde im Kreis Baden (die Bezirke Baden, Bühl, Achern und Rastatt umfassend) eine Bauernratsliste aufgestellt werden.

**Baden-Baden.**  
**Fußballturnier.** Der Fußballverein Baden-Baden veranstaltete am Sonntag ein Fußballturnier um den Kaiserpreis. Teilnehmer waren die beiden Karlsruher Vereine K.F.V. und R. F. V. Das Spiel, dem einige Tausend Zuschauer beimohnten, endete mit einem knappen Siege von 4 zu 3 Toren zugunsten des Karlsruher Fußballvereins. Die Mannschaft des R. F. V. war infolge Ausbleibens des linken Außers fast nach Beginn des Spiels im Nachteil. Beide Mannschaften führten ein prächtiges Spiel vor, das von der zahlreichen Zuschauermenge mit Spannung verfolgt wurde.

**Aus dem Murgtal.**  
**Forbach, 25. Aug.** Als gestern der Zug Nr. 1287 von Rastatt nach Raumberg fuhr, hatte sich in dem 324 Meter langen Souler Tunnel bei Forbach ein Steinblock gelöst, der auf die Schienen fiel, jedoch die Weiterfahrt gestoppt wurde. Das Verkehrsabsternis konnte später beseitigt werden.

**Mehren.**  
**Stadtvorordneten-Sitzung vom 22. August.** Gemeinderat Jakob Giermann leitete für den auf Erholungsurlaub weilenden Bürgermeister die Beratung. Punkt 1 und 2 der Tagesordnung sahen die Verbilligung der Sparkassenrenten für 1916 1917 vor. Aus dem Bericht des Vorsitzenden ging hervor, daß für das Geschäftsjahr 1917 der Reservefond nicht mehr auf seine gesetzliche Höhe gebracht werden konnte. Auch liege noch nicht fest, in welcher Höhe die Sparkassen zum Reichsnotopfer herangezogen werden. — Hierauf wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden beschlossen, Punkt 6 anstelle 3 zur Beratung zu stellen, um dem amwesenden Vertreter der Kulturinspektion Offenburg, Herrn Beerl, noch Gelegenheit zu geben, an den Beratungen dieses Gegenstandes teilzunehmen. Es liegt ein Beschluß des Gemeinderates vor, an die Entwürfe der Wiesen im sog. Murrbezirk zuzutreten. Zu diesem Zwecke hat er zwei Projekte ausarbeiten lassen, von denen eines mit Rücksicht auf die vielen Arbeitslosen möglichst bald zur Ausführung gelangen soll. Die Kosten der Bewässerungsanlage betragen nach dem vorliegenden Anschlag ungefähr 70 000 M., jene der Entwässerungsanlage nur etwa 11 000 M.; hierzu werden Staat und Kreis Zuschüsse leisten. Nach den Ausführungen des Vertreters der Kulturinspektion ist die Entwässerung dringend notwendig, da die völlig verumpften Wiesen in etwa zwei Jahrzehnten verortet seien. Da zwei Projekte vorliegen, gingen die Meinungen der Redner hin und her, es kam aber schließlich zu einer Einigung auf einen Vorschlag des Rechtsanwalts Rees, der darin ginge, dem Projekt im Prinzip zuzustimmen, vorausgesetzt, daß die anliegende Gemeinde Gamsfurt sich an dem weiteren Ausbau dieser Anlage beteiligt. Die Abstimmung ergab einstimmige Annahme. — Zur Abänderung der Leiden- und Friedhof-Zarordnung wurden keine Einwände gemacht. — Unter Punkt 4 stand ein Grundstücksverkauf an der Lindenbrunnstraße zur Beratung. Architekt Schürz erklärt vor Eintritt in die Beratung, auf den Kauf zu verzichten, jedoch nur noch über das von Reichsminister Walter zu erwerbende 9 Ar große Grundstück zu beschließen war. In dieser Angelegenheit hat der Bürgerausschuss schon in seiner letzten Sitzung Beschluß gefaßt, das Gelände frei zu veräußern. Auf einen schriftlich eingelaufenen Antrag wurde dieser Verkauf nochmals auf die Tagesordnung gesetzt. Bauinspektor und Stadtrat Lotz hält es nicht für richtig, daß über die Sache noch einmal beraten wird, nachdem schon ein Beschluß darüber gefaßt ist, spricht aber trotzdem einer öffentlichen Versteigerung das Wort. Von sozialdemokratischer Seite trat Baugewerksmeister Huber für den freihändigen Verkauf ein; man müsse dem Bau von Kleinwohnungen fördern zur Seite stehen. Vom Vorsitzenden wurde empfangen, daß der Kaufschreiber erklärt habe, auf die an den Kauf geknüpfte Bedingung, innerhalb drei Jahren zu bauen, nicht einzugehen zu können. In fröhlichen Worten beleuchtete Genosse Morlo das hier herrschende Wohnungsproblem und kritisierte das Verhalten der Hausbesitzer, welche sich nicht an eine Nationierung der Wohnräume berufen wollen, jedoch Familien mit 5 und mehr Köpfen gezwungen seien, in einem Zimmer zu kampieren. Der Vorsitzende macht hierzu den Einwurf, daß sich auf dem Bürgermeisteramt noch niemand über eine schlechte Wohnung beklagt begehrt habe. (Beifall.) Und welche Maßnahmen würde das Bürgerb. bezw. das Wohnungsb. treffen, wenn sich alle jene melden würden, welchen aus gesundheitlichen und fühligen Gründen schon längst eine entsprechende Wohnung hätte zugewiesen werden sollen? D. Ver. Abstimmung: 26 Stimmen für den freien Verkauf, 36 Stimmen für die öffentliche Versteigerung. — Der weitere Punkt betraf die Einführung des elektrischen Grundgebührensystems. Eine hierfür bestimmte Kommission hatte sich mit der Durchberatung dieses Tarifs befaßt; durch Bauinspektor und Stadtrat Lotz wurde hierüber Bericht erstattet. Die Kommission glaubt dem Kollegium empfehlen zu können, dem neuen Tarif zuzustimmen. Dieser Ansicht tritt jedoch Rechtsanwalts Rees entgegen und legt klar auseinander, daß der neue Tarif nur eine Mehrbelastung für Kleinabnehmer bedeute, während Konjumenten mit hoher Lampenzahl verhältnismäßig wenig betroffen würden. Die Rheinische Schuld-Gesellschaft beziehe für das hiesige Werk den Strom zurzeit in der Hauslade vom Murgtalwerk zum Preise von 7 Pfg. pro Kilowattstunde und lasse sich dafür 56 Pfg. bezahlen, der Verdienst sei also noch reichlich groß genug. Das Werk solle — und wenn durch ein Schiedsgericht — nachweisen, daß es mit dem bisherigen Strompreis nicht auskommt. Nachdem sich noch verschiedene Redner gegen den Tarif ausgesprochen, wird derselbe einstimmig abgelehnt. — Die Errichtung einer Gehlenfeste bei der städtischen Sparkasse wird einstimmig befristet. — Zu Punkt 7, Gewährung von Zuschüssen an die städt. Beamten und Festsetzung der Tagelohnsätze für die städtischen Arbeiter gab der Vorsitzende die Gründe bekannt, weshalb diese Zulagen zu gewähren sind. Sie betragen für das laufende Jahr 33 000 M. und sollen durch einen Steuerantrag aufgebracht werden. Eine länger Debatte entstand darüber, ob das Gehalt des Bürgermeisters zu erhöhen oder nur eine Ausgleichszulage zu bewilligen sei. Auf einen Vermittlungsvorschlag, der auch von Gen. Morlo unterstützt wurde, einigte man sich dahin, das Gehalt auf 10 000 M. festzusetzen, einschließlich 3 000 M. Ausgleichszulage.

**Realschule.** Zu Beginn des neuen Schuljahres tritt ein Wechsel in der Leitung ein. Herr Direktor Dr. Craemer wurde in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Karlsruhe berufen. Als sein Nachfolger wurde Herr Prof. Schubert ernannt.

**Reinsheim bei Bruchsal, 25. Aug.** Zu der vor einiger Zeit durch die Zeitungen verbreiteten Nachricht von der durch die Karlsruher Volkswehr erfolgten Lebensmittelbeschaffung bei dem früheren Bürgermeister unserer Gemeinde, Karl Fr. Rau, ist nachzutragen, daß die Lebensmittel jetzt an Herrn Rau zurückgegeben werden mußten, da sie zu Unrecht beschlagnahmt worden waren.

**Heidelberg, 25. Aug.** In der Nacht zum Samstag ist in der Ferienkolonie Heidelberger Mädchen in Herrenalb die Scharlach-epidemie ausgebrochen. Die gefunden Kinder wurden sofort in ihre Heimat entlassen.

**Wannheim, 25. Aug.** Im Altrhein wurde die Leiche des 17jährigen Modelldesigners Heinrich Embach aus Koblenz aufgefunden.

**Konstanz, 23. Aug.** Der Güterverkehr über den Bodensee (Trajektverkehr) von der Schweiz nach Deutschland hat einen außerordentlichen Umfang angenommen. Vor allem sind es große Mengen Baumwolle, Baumwolltücher, Lebensmittel, Zement usw., die nach Deutschland exportiert werden, während umgekehrt Holz, Eisen, Autos, Dünger in Masse nach der Schweiz importiert wird.

**Aufgaben des städtischen Gesundheitsamts.** Vom Badischen Frauenverein wird uns geschrieben: In Nr. 194 des „Volksfreund“ vom 22. August d. J. Seite 4 ergibt sich ein Dr. A. in einem „Aufgaben des städt. Gesundheitsamts“ überschriebenen Aufsatz in gehässigen und unehrenhaften Äußerungen über den Bad. Frauenverein. Wir verzichten darauf, uns dem Verfasser gegenüber auf Erörterungen über den in unsern Verein herrschenden Geist und die beleidigenden Bemerkungen über unsere Mitarbeiterinnen einzulassen, über unsere tatsächlichen Leistungen verweisen wir auf die auch der Redaktion des „Volksfreund“ jeweils zugegangenen Jahresberichte. Die Behauptung, der Verein habe „vor dem Bankrott“ überlebt, sich durch den kürzlich erschienenen Jahresbericht für 1918, der ein Vermögen des Hauptverwalters Kernpunkt der Kritik gibt die Verichtigung von Herrn Geh. Rat vom Jahre um 335 000 M. nachweist. Wenn der Bad. Frauenverein mit der Stadt, Karlsruhe neuerdings wegen Übernahme einzelner Anlagen in Verhandlungen getreten ist, so hängt dies mit der großen Erweiterung der von ihm in den letzten Jahren übernommenen Aufgaben und den durch den Krieg und die Revolution hervorgerufenen nicht vorherzusehenden außerordentlichen Verhältnissen zusammen. Die „mittelalterliche Bestimmung“ bezüglich der Aufnahme in das Wächterinnenamt ist bereits gefallen. Gegenüber der Angabe, der Verein habe hinsichtlich der Tuberkulosefürsorge in Karlsruhe ganz versagt, sei bemerkt, daß der Verein seit Jahren eine ärztliche Tuberkulosefürsorge eingerichtet hat, die dank der Opferwilligkeit seiner Mitarbeiter unter den schwierigsten Verhältnissen auch während der Kriegszeit aufrecht erhalten wurde, daß neben Verwendung von Krankenschwestern eine besondere Fürsorge für Tuberkulosekranke in verschiedenen auswärtigen Krankenhäusern in besonders günstiger Lage Verträge zur Aufnahme von Kranken, neuerdings für Mädchen in Arlen und für Knaben in Eppingen, in früheren Jahren in Boehrenbach, abgeschlossen sind, und daß während des Krieges Mittel zur Erhaltung einer besonderen Anstalt für tuberkulosekranke Kinder gesammelt wurden, ferner daß in der Beratungsstelle im Jahre 1918 trotz der Kriegsverhältnisse 152 Ertragsfälle untersucht wurden, daß von 48 Tuberkulösen 22 Ertragsfälle in Gefängnissen verbracht, und daß 67 Kindern in Krankenanstalten und Solbadern Aufnahme fanden; endlich sei erwähnt, daß im gleichen Jahre für Karlsruher Augenkranke in Heilsbrunn 12 298 M. für Milch- und Fleischunterstützungen 1228 M. zur häuslichen Pflege 300 M. und für die Beratungsstelle 1713 M. aufgewendet wurden. Was für auswärtige Augenkranke geschildert, ist hierbei nicht beizufügen.

Geh. Rat Müller, Generalsekretär des Bad. Frauenvereins, Wir möchten dieser Zeitschrift gegenüber doch feststellen, daß in unserm kirchlichen Artikel von Dr. A. weder Äußerungen geäußert noch unwahrer Art enthalten sind. Dr. A. hat ausdrücklich anerkannt, daß der Bad. Frauenverein unter hiesiger Leitung sich sozialhygienischen Aufgaben zu einer Zeit zuwandte, als Staat und Kommune dafür noch recht wenig leisteten. Er hat allerdings auch festgestellt — und das ist für den Kenner der Verhältnisse kein Geheimnis —, daß das Erreichte in keinem Verhältnis zu den angewandten Mitteln steht. Das ist weder geistig noch unwahr. Und wenn er von dem Bankrott des Frauenvereins sprach, so bezieht sich diese Behauptung weniger auf die Gegenwart, wo ja der Frauenverein noch über reichliche Geldmittel verfügt, als vielmehr auf die Zukunft, wo die Geldquellen verfehlen werden — aus den Gründen, die Dr. A. angeführt hat und deren Stichhaltigkeit von Niemandem bestritten werden kann. Um den Kernpunkt der Kritik geht die Verichtigung von Herrn Geh. Rat Müller herum — weil es eben hier nichts zu berichtigen gibt, sondern weit jene Behauptungen den Tatsachen entsprechen. Es besteht also kein Anlaß, von den Ausführungen des Herrn Dr. A. irgend etwas zurückzunehmen.

**Eisenbahnamtliche Willkürlichkeiten:** Aus Wiesloch schreibt man uns: Einem Beamten mit vier kleinen Kindern der Station Langenbrücken wurde am 1. April ds. J. die Wohnung gekündigt. Da dieselbe jedoch war und ein Weidenwärdler, der ein eigenes Haus hatte, sich bereit erklärte, seine Dienstwohnung zu räumen und in sein eigenes Haus zu ziehen, wurde die Kündigung angenommen, in der Annahme, daß dem Beamten das Einzige in die Dienstwohnung des Weidenwärdlers ohne Schwierigkeiten möglich sei. Diese Meinung wurde jedoch ohne den Will. den Vorstand der Bahnbauinspektion H II, gemacht. Dieser veranlaßte einen zweiten nichtetatsmäßigen Wärter, der eine ungeliebte Wohnung inne hatte, dieselbe zu kündigen und auf die geräumte Dienstwohnung ders. 1. Wärters Anspruch zu erheben. Die Generaldirektion hat auch ursprünglich dem Beamten diese Wohnung zugesprochen, jedoch auf Verlangen der Bahnbauinspektion H wieder rückgängig gemacht, so daß der erwähnte Beamte mit seinen vier Kindern nunmehr genötigt ist, in einer von einem Kollegen gütig bereitgestellten Notwohnung von zwei Zimmern zu wohnen. Das Verhalten des Vorstandes der Bahnbauinspektion H läßt sich dadurch erklären, daß er den ihn während des Krieges mit Rücksicht auf die Verhältnisse in eine bessere Wohnung bringen wollte; daß er dadurch den anderen Beamten gewissermaßen auf die Straße setzte, macht ihm offenbar keine Gewissensbisse. Man hätte u. U. von einem Oberbeamten jowiel Verständnis erwarten dürfen, daß er nicht durch persönliche Eingreifen eine bereits getroffene glückliche Lösung einer Wohnungsfrage nicht einfach über den Haufen wirft; zumal in einer Zeit solch großer Wohnungsnot.

**Die juristische Ausbildung.** Im Hinblick darauf, daß den Rechtsstudierenden vielfach jede Vorstellung davon fehlt, in welcher Weise sich die Handhabung des Rechts praktisch vollzieht, soll den Rechtsstudierenden einer Verfügung des bad. Justizministeriums zufolge Gelegenheit geboten werden, nicht nur einigen Terminen in Zivilsachen, Vormundschaftsachen und Strafsachen als Publizier anzuhängen, sondern auch den Betrieb auf der Gerichtskassenebene selbst kennen zu lernen. In Betracht kommen hierfür die Amtsgerichte und das Justizministerium hat die Amtsgerichtsstände erstucht, entsprechenden Anträgen von Rechtsstudierenden auf Kenntnisnahme der Rechtsereignisse stattzugeben.

Neuz  
erung,  
borrief,  
warf  
Arme,  
tweise  
lauben  
sagen  
Baut-  
Wort.  
ungen  
füllen  
omehr  
lauben  
nicht  
schick;  
te auf  
ist.  
junkte  
iffen-  
it wie  
Sch-  
stus  
erfris  
punkt  
hird-  
die  
M.

**Brennholzversorgung.** In einem amtlichen Artikel wird mitgeteilt, daß wir es nicht nur mit einer Kohlennot, sondern auf alle Fälle auch mit einer außerordentlichen Brennholzknappheit zu tun haben. Obgleich Baden ein sehr waldbereiches Land ist, so wird es kaum möglich sein, den weitgehenden Ansprüchen in der Brennholzversorgung ganz genügen zu können. Der zu befristende Ausfall an Holz für den Hausbrand allein würde eine Vermehrung des Brennholzeinkaufs um etwa 60 v. D. erfordern. Hierzu kommt aber noch, daß für die Zwecke der Vergärung und zur Aufrechterhaltung der wichtigsten Industriezweige weitere erhebliche Mengen Brennholz bereit gestellt werden müssen. Bei der Knappheit an Brennstoffen im eigenen Land muß deshalb das Ausfuhrverbot aus Baden scharf gehandhabt werden; Ausfuhrgehülde nach der Schweiz können nur noch in ganz besonders gelagerten Ausnahmefällen berücksichtigt werden.

**Architektenkongress.** Um die badische Architektenkammer über den Zusammenschluß zu einer Organisation aufzuklären, findet am Freitag, den 29. August, nachmittags 2 Uhr beginnend, im Marktsaal ein badischer Architektenkongress statt, in welcher der Verwaltungsdirektor der Deutschen Architektenkammer, Herr Dr. Rejener, über den Zusammenschluß der deutschen und der deutsch-österreichischen Privatarchitekten und der Architekten der Ostgruppe Karlsruhe des Bundes Deutscher Architekten über den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Nordfrankreich und Belgien sprechen wird. Nach diesen Vorträgen soll für Baden der Zusammenschluß der badischen selbständigen Privatarchitekten stattfinden zur Vertretung der Wahrung ihrer Interessen. Wir machen alle selbständigen Privatarchitekten (nicht Unternehmer) Baden auf diese wichtige Tagung aufmerksam, in dem wir auf die Anzeige in der heutigen Nummer unseres Blattes hinweisen.

**Beschlüsse der Arbeitsgemeinschaft der südd. Landesbauernräte.** Die Arbeitsgemeinschaft der südd. Landesbauern- und Landarbeiterräte hat der Deutschen Nationalversammlung nachstehende Entschlüsse überreicht: „Die Arbeitsgemeinschaft der südd. Landesbauernräte fordert die Reichsregierung auf, so schnell wie möglich ihre Stellungnahme zum Weiterbestand und zur reichsgerichtlichen Verantwortung der Bauernräte zu präzisieren, da die zum Teil unregelmäßige und unklare Lage zu einer endgültigen Entscheidung drängt.“ Eine weitere Entscheidung über die Verteilung lautet: „Nach übereinstimmenden Meldungen aus allen Teilen Deutschlands ist die Brotversorgung durch die schlechte Getreideanlieferung gefährdet. Kommen Verleseschwierigkeiten hinzu, ist eine Katastrophe in der Ernährung unabweislich. Wir fordern deshalb die sofortige Einführung einer Frühdruckprämie aus Reichsmitteln gleichzeitig für das ganze Reich von 6 A pro Zentner bis zum 20. September und von 8 A bis zum 20. Oktober 1919.“ Weitere Entschlüsse betreffen den Abbau der Zwangsirtschaft und das Reichsnotopfer.

**Fachkurs für Orthopädiemechaniker.** Das bad. Landesgewerbeamt beabsichtigt im Spätherbst einen Fachkurs für Orthopädiemechaniker und Bandagisten zu veranstalten. Der Unterricht wird etwa drei Wochen dauern und voraussichtlich in Karlsruhe stattfinden. Er ist vollständig unentgeltlich. Anmeldungen sind bis zum 15. September beim Landesgewerbeamt einzureichen.

**Die diesjährigen Tabakpreise.**

In den Tagen vom 16.—19. Juli fanden in Bremen die Sitzungen des Beratungsausschusses für das deutsche Tabakgewerbe statt, zu denen auch die Pflanzervertreter in großem Umfang geladen waren. Die badische Landwirtschaftskammer und der Deutsche Tabakbauerverband, Sitz Karlsruhe, waren insgesamt mit 10 Pflanzervertretern erschienen und haben nach langen schwierigen Verhandlungen erreicht, daß der Inlandsbedarf in diesem Jahre einen Rahmenpreis von 325 bis 450 A erhält, daß ferner die Tabake innerhalb kürzester Frist, sobald sie bewegungsreif gemeldet sind, sofort abgenommen werden müssen, und daß die Tabakgelder am gleichen Tage der Abnahme von den betreffenden Abnehmern bezahlt werden müssen. Als ein weiterer Punkt dieser Bremer Verhandlungen ist, wie uns die bad. Landwirtschaftskammer schreibt, das Versprechen, daß die Fertigfabrikate, wie Rauch-, Kau-, Schnupftabak, Zigarren und Zigaretten reichsgerichtliche Höchstpreise bekommen und daß eine Ueberforderung des laufenden Publikums, wie es bis jetzt der Fall ist, vollkommen ausgeschlossen ist.

Weshalb Höchstpreise bei so horrenden Produzentenpreisen von 825—450 A pro Zentner herauskommen, kann sich jeder selbst ausrechnen. Die Zusicherung, daß eine Ueberforderung des laufenden Publikums „vollkommen ausgeschlossen ist“ wirkt unter diesen Umständen wirklich komisch.

**Die Judenabgabe zur Hausstrunkbereitung.**

Der bad. Landesverband gegen den Alkoholismus hat gegen das Bestreben, die Freigabe weiterer Zuckermengen zur Hausstrunkbereitung zu erlangen, in einer dringlichen Eingabe an das Reichsernährungsministerium Stellung genommen. In dieser Eingabe wird u. a. gesagt:

„In der Bevölkerung besteht bereits Erbitterung über den Mangel an Einmachzucker. Gegenüber der Tatsache, daß bei der Weinbereitung fast alle Nährwerte sowohl des Zuckers wie der Fruchtstoffe vernichtet werden, die bei der gärungslosen Verwendung reiflos für die Volksernährung erhalten blieben, läßt sich

bei der Freigabe von Zucker zur Weinbereitung ohnehin nicht veranworten, umso weniger aber zur Herstellung von Nachweine (Trester- oder Küferwein) für Weinbergbesitzer oder dergl. Es würde im Falle nicht verstanden werden können, wenn den Haushaltungen abermals Zucker entzogen werden sollte, nur um das Verlangen einer kleinen Gruppe von Leuten zu befriedigen, die nur geltend machen können, daß der ihnen bereits zur Verfügung stehende an sich schon wertlose Trunk noch nicht genüge. Ernährungsbedürfnisse zur Gewährung des Verlangens bestehen nicht. Auch sonst besteht kein wirkliches Bedürfnis nach Vermehrung gerade solchen Weines. Es läge vielmehr im wohlverstandenen Interesse der hier in Betracht kommenden Leute selber, wenn nicht auf Vermehrung, sondern Verminderung des Hausstrunks hingewirkt würde. Bei den Beratungen für Alkoholstrunk nehmen die im Alkoholgewerbe beschäftigten, gerade unter den Nachwirkungen dieses schlechten Rührweines beruhten gewordenen Leute einen hohen Prozentsatz ein. Wenn zur Verteilung dieses wertlosen und gesundheitsgefährlichen Getränkes weiter unentbehrliche Raummittel vergeudet werden dürften, so müßte dies den schärfsten Protest im Lande erfahren.“

**Kleine Nachrichten.**

**Diebstähle in den Ochsenfarbwerken.** In den Farbwerken sind in der letzten Zeit Diebstähle von Seife, Salpater, Quecksilber und Nivocain vorgekommen, die zahlreiche Beschäftigten zur Folge hatten. Hier wurde ein neuer Diebstahl von Salpater, Nivocain und Naphthalin im Werte von 10000 A entdeckt, die nach auswärts verschleppt werden sollten. Ein Teil konnte von der Polizei herbeigebracht werden. Die Täter wurden verhaftet. Es sind hier in den Farbwerken beschäftigte Angenieur Schleuder, der Aufsicht Führer und der Arbeiter Koch. Bei Festnahme wurden außerdem noch zahlreiche, offenbar ebenfalls gestohlene Manometer gefunden.

**Der Mörder Kühner.** Als die Gendarmerie gestern abend den langgesuchten Mörder Kühner in seiner Wohnung in Plauen im Vogell verhaften wollte, eröffnete Kühner ein regelrechtes Geschützfeuer aus dem Hause, wodurch eine Frau getötet, ein Kind und ein Polizeibeamter verwundet wurde. Das Haus wurde daraufhin umstellt, um ein Entweichen des Mörders während der Nacht zu verhindern. Als Kühner heute Morgen wiederum aus dem Hause floh, entzog man sich, das Haus mittels Handgranaten zu stürmen. Gegen 10 Uhr vormittags wurde Kühner als Leiche unter den Trümmern gefunden.

**Die Leichen der Romanows.** Siner Depesche des „Berliner Lokalanzeiger“ aus Amsterdam zufolge wird aus Omsk gemeldet, daß die Leichen der im vorigen Jahre ermordeten Mitglieder der Familie Romanows ausgegraben und nach dem Westen geschickt worden sind. Die Leichen des Zaren und seiner Familie sind gleich nach der Ausführung des Verbrechens zerstückelt und verbrannt worden.

**Berlin, 26. Aug.** Aus Stettin wird dem „Berl. Tagebl.“ mitgeteilt: Nachdem der im Kreise Grimmen ausgebrochene Landarbeiterstreik durch Schiedsgericht beigelegt worden war, sind jetzt die Arbeiter einiger Güter im Kreise Neustettin in den Streik getreten. Die Arbeiter verbinden die Bauern, die sich zur Hilfe anbieten, an der Arbeit.

**Geminn, 25. Aug.** Von einem in der Brauerei Nonnstraße aufgestellten Geschütz löste sich ein scharfer Schuß, durch den ein Zivilist und drei Soldaten getötet wurden. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

**Leipzig, 26. Aug.** Nach einem hier eingetroffenen Telegramm ist die von den deutschen Fluggewerkschaften erbaute Luflinien-Union in Weimar aufgelöst worden. Das kleine Flugzeug rief sowohl unter der Bevölkerung wie unter den Besuchern der internationalen Fluggewerkschaft beträchtliches Aufsehen hervor.

**Agenre, 25. Aug.** Der französische Kanonenkreuzer „Korajalla“ ist heute vormittag 10 Uhr in Agenre angekommen. Heute nachmittag 2 Uhr wird der Kommandant eine Abordnung dänischer Bürger empfangen.

**Amsterdam, 25. Aug.** Die „Newport Times“ melden aus Washington, daß die Negroorganisation, unterstützt von den Volkswirtschaften und anderen zivilisierten Elementen im Lande, einen Feldzug zugunsten des Selbstbestimmungsrechts für Negere eröffnet hat.

**41 Millionen Verlust beim Sauerkraut.**

Aus einem Sitzungsbericht des Wiener Stadtrats, den Bürgermeister Rumann erstattete, geht hervor, daß die Gemeinde Wien an einem einzigen Geschäft, dem im November 1918 erfolgten Ankauf von 2400 Waggons Sauerkraut rund 41 Millionen Kronen verlor. Der Verlust, der um 10 Millionen größer ist, als der Einkaufspreis, rührt daher, daß von völlig unzufrieden Personen, die von der christlich-sozialen Partei beauftragt waren, teils verdorbenes Kraut anstandslos übernommen wurde, teils hunderte von Waggons verfaulen gelassen oder die Zurücksendung der Leichter verweigert wurde. Eine halbe Million mußte für die Abfuhr des zugrunde gegangenen Krautes, das weder als Viehfutter noch als Dünger zu gebrauchen war, bezahlt werden. Von 673 Waggonladungen weiß man überhaupt nicht, wo sie hingekommen sind.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Aus dem Theaterkulturverband. Die Geschäftsstelle des Gesamtverbandes ist von Hildeheim nach Heidelberg verlegt worden. Mit ihr verbunden ist in Zukunft eine Verwaltungsstelle für die Kreise und angeschlossener Körperschaften, die in allen einschlägigen künstlerischen und organisatorischen Fragen, besonders auch bei der Vorbereitung der jeweiligen Jahresarbeit, unentgeltlich zur Verfügung steht. Vom neuen Geschäftsjahr (September) ab wird der Theaterkulturverband ferner ein eigenes Publikationsorgan erhalten. — In Lippe-Deimold ist ein Landesverein ins Leben getreten. Die Gründung weiterer Ortsvereine in kleinen und großen Städten steht bevor. — Eine Vortragsliste erscheint jeden und enthält ein wertvolles Verzeichnis zeitgemäßer Vorträge und Regitationshemmen von führenden Persönlichkeiten der deutschen Theaterkultur. In den vom jetzigen Generalsekretär Dr. G. A. Stahl herausgegebenen „Dramaturgischen Verichten“ wird als nächstes Heft eine Sondernummer „Singspiele von der Klassikzeit bis zur Gegenwart“ vorbereitet.

Die Mitarbeit hessischer und badischer Künstler und Kunsthandwerker an der Leipziger Entwurfs- und Modellmesse. Die Vertretung der hessischen und badischen Künstler und Kunsthandwerker wurde dem Bezirksmann des Deutschen Werkbundes für den Bezirk Mittelrhein, Architekt Prof. Hugo Czerhards, Offenbach a. Main, übertragen, der zu jeglicher Beratung und Auskunft bereit ist. In ähnlicher Weise ist für Württemberg Prof. Adolf Riemer (Vertreter Prof. Richard Riemerschmid) München, für Sachsen Prof. A. Groß (Vertreter Prof. Wenzel Dresden), für die Thüringischen Staaten Prof. Gropius, Weimar, für Berlin Prof. Peter Behrens (Vertreter Prof. Bruno Paul), für den Osten Prof. Max Billieus Breslau, als Berater tätig. Die Entwurfs- und Modellmesse findet alljährlich zweimal im Frühjahr und Herbst statt. Die angemeldeten Entwürfe, die alle Gebiete kunstgewerblicher und kunstindustrieller Arbeit umfassen, unterliegen vor der Zulassung einer Beurteilung durch den Ausschuss, der zum ersten Male am 28. August in Leipzig zusammengetreten ist.

Das Konservatorium für Musik der Landeshauptstadt Karlsruhe (früheres Groß-Konservatorium) hat seinen 35. Jahresbericht herausgegeben, den wir folgende Einzelheiten entnehmen. Die Gesamtzahl der Schüler betrug in diesem Schuljahre 1197. Unter diesen waren eigentliche Schüler 1012, Hospitanten 188 und 19 Kinder, die im Verzuge der Reichsobil des Abiturienten sind. — Abteilung für praktische Unterrichtsbildung unterwiesen wurden. Von der Großherzogin Luise wurden unentgeltlich begabten Schülern wiederum reiche Stipendien gewährt. Zwei Schüler erhielten Stipendien aus dem Erlöse einer privaten Stiftung. Der von der Stadt Karlsruhe überlassene Preis der Kaiserlichen Stiftung wurde als Beitrag zu einer Preisliste verwendet. Von der Direktion wurden 27 Stellen und 38 Schulgeldermäßigungen gewährt. Die Stadt Karlsruhe hat ihren jährlichen Zuschuß von 6000 auf 9000 A erhöht. Der von der Großherzogin Luise zu Gunsten der Lehrerinnen begründeten Schuljahr Luise-Stiftung wurden überwiegen; von einer der Anzahl nachstehenden Persönlichkeiten als Jahresbeitrag 500 M. und der Betrag der Prüfungsgelder mit 1800 M. zusammen 1800 M.

Das Kuratorium der Anstalt ist in diesem Schuljahre durch zwei Todesfälle betroffen worden. Am 18. Aug. 1918 starb Stadtrat Rud. Köpcke, am 16. Juli 1919 Privatier Eduard Döllschied. Ersterer ist 1913, letzterer 1910 als Mitglied in das Kuratorium eingetreten. Im Lauf des Schuljahres sind dem Lehrerkollegium beigetreten die Damen Gertrud Döllschied, Erta Metzger, Marie Müller, Rosa Schweizer, Carola Weller als Lehrerinnen des Klavierspiels, Pauline Ena Dietrich als Lehrerin des Violinspiels und die Herren Konradmeister Josef Pfeiffer und Hofmusikler Alois Sommer als Lehrer des Violinspiels.

Die öffentlichen Vorträge von Stadtpfarrer Dr. Karl Gessler haben zum Gegenstand: Die neuere deutsche Literatur von Goethe bis Hebel — die von Hofrat Prof. Heinrich Orbenstein — Richard Wagner Leben und Werk. Am 4. Juni 1919 fand eine Theorieprüfung der Vorbereitungsklassen statt. Im Lauf des Schuljahres 1918/19 veranstaltete das Konservatorium 27 Schülerauführungen; 15 Vortragsabende und 12 Prüfungskonzerte. Das neue Schuljahr beginnt am Montag, den 15. September.

**Eine Bürgermeisterei in Pforzheim.**

Pforzheim, 25. Aug. Eine Bürgermeisterei ist in unserer Stadt aufgebrochen. Die Volkswehr hatte ein Flugblatt verbreitet, in dem behauptet wurde, am 13. August habe ein Kranker im städtischen Baden keine Eier und keine Butter erhalten, weil angeblich nichts dagewesen sei. Dagegen hätte eine Angestellte einer Dame im Haus für 53 Eier und 3 Pfund Butter ohne Marken abgegeben. Weiter wurde in dem Flugblatt behauptet, daß nach Angaben der Angestellten, Frau Hed, der Oberbürgermeister seit März 1917 bis Frühjahr 1918 jede Woche etwa 20 Eier und 2 bis 3 Pfund Butter erhalten habe. Drei städtische Angestellte hätten Butter und Eier nach Bedarf empfangen. Im Anschluß an dieses Flugblatt fand am Donnerstag in der Sitzung des Bürgerausschusses eine erregte Aussprache statt, in der Bürgermeister Streng, dem das Pforzheimer Nachrichtenwesen unterstellt ist, erklärte, er übernehme die Verantwortung für die Tätigkeit des Nachrichtenmittellamtes und sagte, die Lebensmittel müßten wohl gleichmäßig verteilt werden, daß aber gegenüber einem Manne von 65 Jahren, der seit 30 Jahren an der Spitze der Stadt stehe, Ausnahmen am Plage seien, da gab es einen fürchtbaren Arm. Die Sozialdemokraten und Unabhängigen verlannten darauf, daß Bürgermeister Streng und Oberbürgermeister Habemeß beurlaubt werden, bis die Angelegenheit geklärt ist.

In einer sozialdemokratischen Versammlung wurden die Zustände beim Lebensmittelamt dann weiter erörtert. Im Verlauf der Versammlung wurde die Mitteilung gemacht, daß man dem Oberbürgermeister Habemeß und dem Bürgermeister Streng nahegelegt habe, bis zum Abschluß der Untersuchung einen vierwöchigen Urlaub anzutreten. Oberbürgermeister Habemeß stellte hierauf dem Stadtrat sein Amt zur Verfügung. Die Versammlung nahm eine Entschloßung an, in der eine energische Unternehmung der Angelegenheit durch auswärtige Juristen beantragt wurde, weil die hiesige Staatsanwaltschaft selber hinreichend verächtlich erweise unbedürftigweise Buttes und Eier bezogen zu haben. Die Geschäfte des Oberbürgermeisters führen bis auf weiteres die Stadträte Gattner (Dk.) und Stöckinger (Soz.), die des Bürgermeisters Streng die Stadträte Schumann (Soz.) und Wienenberger (Dem.) die des Lebensmittelamtes die Stadträte Baumann (Zentr.) und Spengler (U.S.P.).

**Aus der Stadt.**

Karlsruhe, 26. August.

**Die Transportkatastrophe.**

Wenn nicht alle Zeichen trügen, löm der kommende Winter den Zusammenbruch des gesamten Wirtschaftslebens bringen. Die Kohlenförderung hat bedeutend abgenommen und die wenigen geförderten Kohlen lagern in den Kohlengebieten, da zum Abtransport nicht genügend Wagen gestellt werden können. Nur sollte in der Zeit der allgemeinen Kohlennot das Holz einspringen. Aber da besteht die gleiche Katastrophe. Die Holzhändler, die jetzt genügend Holz herbeiführen könnten, besorgen sich, daß das gefällene Holz in den Wäldern wegen Wagenmangel nicht abtransportiert werden kann und teilweise gestohlen wird. Es sind einem hiesigen Holzhändler, wie uns mitgeteilt wird, in Blankenloch allein 40 Stos Holz abhanden gekommen.

Daß Wagenmangel bestehen soll, kann man nicht auf verstehen bei der Tatsache, daß allein auf dem hiesigen Bahnhof eine Unmenge Wagen herumstehen, die nur geringfügiger Reparatur bedürfen. Es müßte gerade sein, daß, wie es allgemein heißt, in den Eisenbahnwerkstätten nichts Nichtiges mehr geleistet wird. Wir können das nicht nachprüfen. Es wird ja allgemein über Arbeitsmangel geklagt. Bepreißlich ist das schon. Es geht dem Arbeiter eben wie dem Geschäftsmann, der den Konkurs vor Augen sieht. Der hat auch keine rechte Lust, wenn er weiß, daß die Gläubiger vor der Tür warten. Es sollte aber trotzdem jeder bedenken, daß jetzt nicht die Zeit ist, um die Hände in den Schoß zu legen. Nur Arbeit kann noch und nach eine Verbesserung unserer schrecklichen Lage bringen.

**Kinderaussflug.**

Heute Dienstag nachmittag findet wieder ein Ferienausflug der Kinder nach dem Engländerplatz statt. Sammelpunkt an den bekannten Stellen. Eine besondere Freude wird den Kindern das durch zuteil, daß die Kapelle der Volkswehr während des Spiels auf dem Engländerplatz konzertiert und die Kinder abends mit Musik in die Stadt zurückgeleitet. Es wäre wünschenswert, daß sich noch mehr Genosseninnen an den Ausflügen beteiligen, da die Zahl der Kinder immer größer wird.

Morgen Mittwoch abend 8 Uhr findet in der „Krone“ (Ede Douglas- und Amalienstraße) für die Genossinnen und Genossen, die sich an den Ferienausflügen beteiligen, eine Sitzung statt, da Wichtiges zu besprechen ist.

**Die Rinderschutzkommission.**

J. A.: Frau Stoil, Rudolfsstraße 24.

Quittung. Für die Kinderausflüge sind ferner eingegangen: Lebensbedürfnisverein 200 M., Transportarbeiterverband 20 M., Fr. Sch. 3 M., Gen. W. 1 M., Gen. A. 1 M., Fr. Sp. 2 M., Fr. Reich Nachsch. a. Dim. 13,44 M., Fr. Kraus verch. selbstangefertigte Wollen, wofür dankend quittiert Frau Stoil, Rudolfsstr. 24.

Sozialdemokratischer Verein. Bezirk Mittel- und Südweststadt. Morgen Mittwoch, 27. ds. Mts., abends 8 Uhr, Sitzung in der „Krone“. Die Komiteemitglieder der beiden Bezirke werden erucht, pünktlich zu erscheinen. — Auch die Strafgenossinnen der beiden Bezirke sind dazu eingeladen. J. A.: Kiefer.

Hauptversammlung des sozialdemokratischen Vereins. Die morgen (Mittwoch) abends 8 Uhr im „Pforzheimer Löwen“ stattfindende, hat zwei wichtige Punkte zu behandeln: 1. Stellungnahme zum Landesparteitag und Wahl eines Delegierten. 2. Aussprache darüber, ob wir uns an dem Karlsruher Parteitag beteiligen wollen. Es ist notwendig, daß alle Mitglieder ergründen. Viele glauben, wenn sie ihren Beitrag bezahlen, haben sie ihrer Pflicht genügt, das übrige geht sie nichts an, das überläßt man den andern. Diese Meinung ist aber grundfalsch! Gerade die Versammlungsschwänzer sind schuld daran, daß sich die andern die Lust zur Mitarbeit verlieren und das Parteileben dadurch geschädigt wird. Wo verehrl. Versammlungsschwänzer, beginnt euch auf...

**Der diesjährige Frühkartoffelpreis.** Die badische Kartoffelverwertung hat bestimmt, daß der Preis für den Zentner Frühkartoffeln aus der Ernte 1919 beim Verkauf durch den Erzeuger mit Wirkung vom 28. August an 9 Mark nicht übersteigen darf.

Es wäre zu wünschen, daß die Behörden bei Lieferverordnungen fähig einträten, vor allem aber, daß das Publikum endlich Vernunft annimmt und nicht mehr wie den Höchstpreis bezahlt, sonst haben alle Bemühungen der Behörden keinen Zweck.

**Die teuren Kaffeepreise.** Ein Nachkomm schreibt uns: Tsch- dem Kaffee ganz bedeutend im Preise gefallen ist und gebrannte Bohnen bei größerem Bezug zu 10 M. und noch billiger des Pfund zu kaufen ist, lassen sich die früheren Kaffees für eine Tasse Bohnenkaffee noch immer 1,50 M. bezahlen. Aus einem Pfund gebranntem Kaffee lassen sich 50 Tassen prima Kaffee herstellen und bei größeren Siebereien sind auch 70 Tassen herauszubekommen. Rechnet man nur 50 Tassen, so ergibt sich der Kaffee zu 1,50 M. eine Deutliche Entnahme von 75 M. aus einem Pfund Kaffee, während ihn die Tasse, ohne Milch und mit allen Unkosten berechnet wohl nicht über 40 M. stehen dürfte. Unter solchen Umständen könnte gut ein Abbau des Preises auf ungefähr 50-60 M. für die Tasse stattfinden damit man nicht genötigt ist, Kaffee-Ertrag zu 40 M. die Tasse zu trinken.

Wir haben diese Sache schon einmal vor etwa 4 Wochen an dieser Stelle in ähnlicher Form behandelt. Genutzt hat es bis jetzt nichts. Das Ausschlagen geht eben rascher wie das Aufschlagen. Es ist mit anderen Dingen ebenso.

**Reichspräsident Ebert wird, wie wir hören, am Freitag zu dem amnestierenden Antikrisenbesuch bei der badischen Regierung hier eintreffen.**

**Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert heute unser Parzellenbesitzer Stadtkonrad Max Gräffler in Pefersheim. Der Gesangsverein „Freiheit“ brachte seinem langjährigen Vorstand gestern abend aus diesem Anlaß ein Ständchen. Unser herzlichster Glückwunsch!

**Fälligkeit der Militär-Renten** usw. am 29. August. Die Empfänger von Militär-Verorgungsgebühren werden daran erinnert, daß die Auszahlung ihrer Gehaltsanteile bei den Postämtern am 29. August stattfindet. Zur Vermeidung von Verzögerungen ist es nötig, daß die Bezüge pünktlich am 28. August in die Post abgegeben werden. Empfänger, die am Fälligkeitstage verhindert sind, werden dringend ersucht, die Bezüge noch im Fälligkeitstage monat abzugeben.

**Der Badische Kunstgewerbeverein** läßt haben in sehr hübscher, künstlerisch hochstehender Ausstattung seine erste Flugzeit erscheinen. In leitender Stelle des Festes steht ein Bedrucker zur Arbeit, in dem gesagt wird, daß nur Arbeit und vor der antreibenden Konkurrenz des Auslandes stehen kann und eine wie wichtige Rolle in diesem Wettbewerb das Kunstgewerbe spielt. Ferner gibt der einleitende Aufsatz das Programm des Vereins und der Flugblätter. Sie sollen zur intensiven Mit- und Mitarbeit auffordern und vornehmlich zur Besprechung badischer Angelegenheiten auf dem Gebiete des Kunstgewerbes dienen. Die Flugblätter, die in unregelmäßigen Abständen erscheinen sollen, werden späterhin auch erläuternde Mitteilungen bringen. Die Ausstattung soll jeweils von einem Künstler geleitet werden, besonderer Wert wird auch auf die künstlerische Aufmachung der Anzeigen gelegt. In einem Nachruf zu Ehren Karl Hoffmanns erzählt der Verstorbenen durch Franz Sales Meyer eine warme Würdigung. Den übrigen Raum des Festes nehmen kurze Mitteilungen und Nachrichten aus dem Vereinsleben ein.

**Die Herstellung von Brot.** Zur Reichsgetreideordnung wurde vom Ministerium des Innern bestimmt: Roggenbrot ist in Stücken von 750 und 1500 Gramm zu bereiten. Außerdem darf Roggenbrot als Kleinbrot in Stücken von 100 Gramm hergestellt werden. Bei den Stücken von 750 und 1500 Gramm muß das Brot das vorgeschriebene Gewicht am Tage nach der Herstellung aufweisen; bei diesen Stücken ist der Tag der Herstellung auf dem Brote zu vermerken. In privaten Haushaltungen darf Roggenbrot in beliebigem Gewicht angefertigt werden, auch wenn das Ausbacken des Teiges in einer Bäckerei erfolgt. Auf Kleinbrot braucht der Tag der Herstellung nicht angegeben zu sein.

**Die Karlsruher Athleten-Gesellschaft** veranstaltet kommenden Sonntag, 31. August, nachmittags 4 Uhr, im Colosseum unter Mitwirkung tüchtiger Kräfte eine Varieté-Vorstellung mit Boramiedenbau, Spezialübungen und Ehrenpreisrinnen unter den Mitgliedern. Anschließend kommt ein Wanderpreis zwischen dem 1. Athletenklub Germania Sportfreunde, Athletenklub Einigkeit-Mühlburg und Karlsruher Athleten-Gesellschaft zum Austrage. Es starten nur Sportleute, die zu den Zeiten am Klube gehören. Am Schluß wird ein Tagesprogramm abgehalten. Die Ehrenpreise sind bei dem Herrn Kaufmann Schneider (Werderplatz) und Herrn Pfeifer, Jigarengehärt (Kaiserstraße, am Markt) ausgestellt. Es wird gebeten, um den Andrang an der Nachmittagskasse zu vermeiden, die Eintrittskarten im Vorverkauf vormittags 11 Uhr zu lösen. (Siehe Inserat.)

**Stadtpark.** Heute, Dienstag, 26. d. Mts. finden im Stadtpark Musikaufführungen des Orchestervereins abends von 7 bis 9 1/2 Uhr statt. (S. die Anzeige.)

**Fußballwettkampf.** Vor etwa 8000 Personen fand das Wettkampfspiel zwischen München 1860 und Mühlburg statt. Die Gäste siegten mit 4:1 Toren nachdem das Spiel noch 5 Minuten vor Schluß 2:1 für München stand. — Für morgen, Mittwoch, 27. August hat Mühlburg den beistimmenden Verein für Fußballspiel-Mannheim verpflichtet. Der Beginn des auf dem Plage an der Konzellstraße stattfindenden Wettkampfes ist auf 16 Uhr festgesetzt.

**Neuer Sportplatz.** Eine neue Sportplatzanlage auf den Remmweiden des Karlsruher Reitvereins ist im Entstehen begriffen. Der Vereinsleiter des R. C. Südwesten 08 Karlsruhe ist es, im Verein mit dem Landesauschuss für Körperpflege, ge- lungen, einen Teil der Remmweiden mit der Krönung an der Eitlingerlandstraße, als Sportplatz zu erhalten. Der Platz, der eine sehr schöne Aussicht hat, wird im Laufe der Herbstferien fertiggestellt, jedoch der R. C. Südwesten noch den größten Teil der Verbandsspiele auf eigenem Plage austragen kann. Nächt dem R. V. Platz wird es in Karlsruhe die einzige Sportplatzanlage mit Tribüne sein.

### Letzte Nachrichten.

#### Uebnahme des bayerischen Kontingents zur Reichswehr.

München, 26. Aug. In Gegenwart des Reichspräsidenten, des bayerischen Gesamtministeriums und der Kommandierenden Generale der ehemaligen bayerischen Armee übernahm gestern Vormittag Reichswehrminister Noske als Vertreter des Reiches die bayerische Seeresverwaltung und das bayerische Kommando. Die Uebnahme im Kriegsministerium erfolgte ohne besondere Feierlichkeit.

### Die Teuerung in Frankreich.

Paris, 26. Aug. Nach einer im „Gazzette“ veröffentlichten Zusammenfassung haben sich in ganz Frankreich die Lebensmittel- und Bedarfsgegenstände um 100 bis 250 Prozent verteuert. In sieben Departements beträgt die Verteuerung 130-150 Proz., in 27 übersteigt sie 200 Proz., in anderen schwankt sie zwischen 150 und 250 Prozent.

### Zum Tode Raumanns.

Wie bereits berichtet, ist D. Friedrich Raumann am vor- gestrigen Sonntag in Hamburg einem Schlaganfall erlegen. Da- mit ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der in der parla- mentarischen Welt eine beachtenswerte Rolle spielte. Am 25. März 1860 in Strömatal (Sachsen) geboren, studierte er nach Abolvierung der Mittelschulen in Erlangen und Leipzig Theologie. Nach Ab- schluss seiner Studien war er als Oberlehrer am „Mouthen-Gauß“ in Hamburg, einer Rettungsanstalt für verwaiste Kinder, tätig und da drängte sich ihm zum erstenmal die Notwendigkeit der Lösung der sozialen Frage mit elementarer Macht auf. Nachdem er einige Zeit als Pfarrer amtiert hatte, ging er als Kreis- schulleiter für innere Mission nach Frankfurt a. M. Hier gründete er im Herbst 1896 den nationalsozialen Verein, einerseits aus dem Gedanken heraus, durch postisch aufklärende Agitation sowie durch Herbeiführung sozialer Maßnahmen die sozialdemokratische Brut einzudämmen, andererseits auch um eine einige große Mittel- stands- und Bürgerpartei ins Leben zu rufen. Als Nützlichkeits- pol dafür schuf er auch eine national-soziale Zeitschrift „Die Hilfe“, die auch heute noch unter den Zeitschriften ihrer Richtung einen der ersten Plätze einnimmt. In den beiden Reichstagsperioden 1907 und 1912 gehörte er dem deutschen Reichstag an. Auch in der Nationalversammlung, in die ihn die demokratische Partei ent- sandte, galt er als eine hervorragende Kraft. Er war ein ebenso glänzender Redner wie Schriftsteller, der ehrlich hohen Idealen zustrebte. Das müssen auch seine Gegner anerkennen.

### Briefkasten der Redaktion.

Näher, Der 15. August (Maria Himmelfahrt) gilt nicht als Feiertag im Sinne der Gemeinverordnung und der verwandten Ge- setze. Die Unterjähigung darf für diesen Tag nicht in Abzug ge- bracht werden.

**Verantwortlich:** Für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Letzte Nachrichten Hermann Adel; für Badische Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Heiligtum Hermann Winter; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtlich in Karlsruhe, Mühlburgstr. 24.

### Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Gesangsverein „Lassala“.) Heute, Dienstag abend pünktlich 8 Uhr Singstunde im „Auerhahn“. Auch erfolgt dort nähere Bekanntmachung für den Sonntag. Der Vorstand. 5583

Sittlingen. (Sozialdem. Verein.) Am Mittwoch, den 27. August, abends 8 Uhr, im „Bilden Mann“, Parteiverammlung. Freunde unserer Sache sind willkommen. 5574 Der Vorstand.

### Unsere Filialinhaber.

welche den „Volksfreund“ durch die Post überwiegen er- halten, wollen die für September benötigte Bezügezahl spätestens bis zum Mittwoch, den 27. d. M. uns mitteilen, sonst kann die Zustellung bis zum 1. September nicht rechtzeitig erfolgen. Verlag des „Volksfreund“.

**Gubm. Vin. von Wolf im Keller?**

Ein guter Apfelmost ist schwer zu bekommen und dazu teuer. Einen ganz vorzüg- lichen Ersatz, wovon 1/2 Liter mit 7-8 Pf. kostet, bereiten Sie sich aber aus **Steigerwald's Kunstmoß-Ansatz „Im Konservenglas“**, der an Güte unübertroffen ist. In Packungen für 50, 100 und 150 Liter Getränk mit od. ohne Süßstoff kauft man ihn überall. Auf Wunsch weisen Bezugsquellen nach **J. Steigerwald & Comp., Heilbronn a. N.** 4445

**Neue Leberkarten**

und Leber darauf sind ein- getroffen, abzugeben event. noch zu Nichtpreisen; auch Vorkass., braun Kalb- u. Hühnerleber ist etwas zu haben. Zintzen u. Ver- zeuge. 5860

**Carl Göy**

Gebelstr. 15, 5. Rathhaus.

**Etwas angetrübte weisse Blusen besticker Batist**

Mk. 24.75

Daniels 5861

Konfektionshaus

Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

**Häuser**

mit und ohne Geschäfte sowie Liegenhaften aller Art zu verkaufen durch das **Liegenhaftsbüro M. Busam,** Karlsruhe, Herrenstr. 38, 1542 Telefon 5590.

**Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter (Karlsruhe).**

Donnerstag, den 28. August, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet in der Gewerkschaftszentrale, Kaiserstraße 13, eine

**Wer tauscht?**

1/2 Biergläser (100 Stück) gegen 1/2 Liter. Zu erfragen in der Exp. des „Volksfreund“.

**Wegen Blutmangel**

sind einige kompl. Betten, mehrere Eckschränke, Wasch- linnmode mit Marmor, Salontische, Ausziehtisch, 11. Wäffelt, Altküchenschranke, ganze Küchen billig zu ver- kaufen. Krämer's Möbel- handlung, Kaiserstraße 69, Ecke Waldhornstraße. 5858

**Stadtbuch-Anstalt der Stadt Karlsruhe**

Geburten. Wilhelm Ernst, Vater Alfred Mayer, Kaufmann. Erna Elisabeth, Vater Hermann Diemer, Eisenreher. Heinrich Rud- dolf, Vater Georg Kluge, Mil.-Gerichtsbote. Char- lotte Luise, Vater Emil Kreuz, Tagl. Verta, Vater Vinzenz Keller, Schuh- macher. Anna Luise, Vater Wilhelm Kramer, Auf- mann. Hildegard, Vater Karl Heitlinger, Wagner.

**Allgem. Gemeindearbeiter- Versammlung**

hat, zu der wir die Kollegen und Kolleginnen sämt- licher städtischer Betriebe höflichst einladen.

**Tages-Ordnung:**

**Stellungnahme zu den Anträgen betreffs Teuerungszulage.**

Referent Gauweiler Bürger.

Die Herren Stadträte und Bürgerausschussmitglieder, ebenso die Herren Vertreter der Presse sind ebenfalls höflichst eingeladen.

Die Ortsverwaltung: J. A. August Karcher.

**Frische Seefische**

werden Dienstag abend von 5-6 Uhr und Mittwoch Vormittag von 9 Uhr ab abgegeben.

**Westendhalle Mühlburg,** Telefon 2320. 5871

**Mandolinen, Gitarren**

Zithern, Ziehharmonikas

kauft 4908

An- und Ver- kauf

**Levy,** Kaufgeschäft, Markgrafenstraße 22.

**Zigaretten**

100 Stück 10 Mk., gibt es

**Ries, Gräfeling.**

**Gottesauer Erzerierplatz**

Karlsruhe 5872

**Varieté-Schau**

Direktion: D. Traber & Sohn

Heute abend 8 1/2 Uhr

**Grosse Vorstellung.**

**Alleinmädchen, Köchinnen, Zimmermädchen,**

für sofort oder später gesucht. 5854

**Städt. Arbeits-Amt**

Bähringerstraße 100. Zimmer 11.

**Friedrichsbad**

136 Kalsersstr. 136

kostet ein Wannen- bad für Männer u. —: Frauen —:

**Mk. 1.20**

10 Bäder Mark 11.—

**Ausgefärrte Frauenhaare**

kauft 4611

Oskar Decker, Haarhdlg., Kaiserstr. 32.

**Billige Häuser.**

Ruisenstraße	Preis Mk. 56 000	Ang. Mk. 10 000
Angartenstraße	29 000	6 000
Stapellenstraße	56 000	5 000
Staubweidenstraße	54 000	5 000
Durlacherstraße	22 000	5 000
Durlacherstraße	35 000	5 000
Maganstraße	54 000	8 000
Alademiestraße	50 000	8 000
Marlenestraße	44 000	8 000
Göthestraße	58 000	6 000
Schützenstraße	48 000	10 000
Waldstraße	50 000	15 000

M. Busam, Herrenstr. 38.

**Volksbuchhandlung**

Karlsruhe i. B.

**Die Stimme aus dem Grabe**

Reden von **JEAN JAURES**

Gesammelt u. besprochen von **VICTOR SCHIFF**

Preis Mk. 1,50

**Gottesauer Erzerierplatz**

Karlsruhe 5872

**Varieté-Schau**

Direktion: D. Traber & Sohn

Heute abend 8 1/2 Uhr

**Grosse Vorstellung.**

**Alleinmädchen, Köchinnen, Zimmermädchen,**

für sofort oder später gesucht. 5854

**Städt. Arbeits-Amt**

Bähringerstraße 100. Zimmer 11.

**Friedrichsbad**

136 Kalsersstr. 136

kostet ein Wannen- bad für Männer u. —: Frauen —:

**Mk. 1.20**

10 Bäder Mark 11.—

**Ausgefärrte Frauenhaare**

kauft 4611

Oskar Decker, Haarhdlg., Kaiserstr. 32.

**Nordseefisch-Halle**  
 Waldhornstr. 48 — Tel. 3769.  
**Große Sendung Fische**  
 eingetroffen.  
**Cabeljau**  
**Seefische**, große  
**Schellfische**, große  
 „ mittel  
**Bratfischfische**  
**Schollen**, große  
**La Lachs**  
**La Räucherwaren**  
 Ernst Korfiesen. 5877

**Stadtgarten.**  
 Nur bei gutem Wetter. 5890  
 Dienstag, den 26. August, abends 7-11 Uhr  
**Musik-Vorführungen**  
 des  
**Orchester-Vereins Karlsruhe**  
 Leitung: Herr Kapellmeister R. Krohne.  
 Eintrittspreise wie bekannt zuzügl. 5 G Luftverkehrssteuer.

**Wirtschaft, König v. Siam**  
 Werderstraße 21.  
 Empfehle 5868  
**guten Mittag- und Abendisch**  
 zu billigen Tagespreisen, sowie einen La Apfelwein.  
 Kleines Nebenzimmer zu vergeben.  
**Joh. Gitterer und Frau.**

**Tüchtige Stenotypistinnen**  
 für sofort und später 5855  
**gesucht.**  
 Meldungen von nur tüchtigen Bewerberinnen  
 unter Vorlage von Zeugnissen beim  
**Städt. Arbeits-Amt**  
 Bähringerstraße 100. Zimmer 11.

**S. Müllinger**  
 Poststraße 8.  
 Telefon 1700.  
 Spindel.

**Ein Waggon**  
**Seefische**  
 eingetroffen.  
 In der  
**städt. Fischmarkthalle**  
 beim Bierordtbad verkaufe ich Dienstag  
 und Mittwoch von 2 Uhr ab  
**Seefische.**  
**Cabeljau**, Seefische (große), Seefische  
 (mittel), Bratfischfische, Schollen große,  
 La Lachs.  
 Ernst Korfiesen. 5876

**Deutscher Werkmeister-Verband**  
 Bezirksverein Pforzheim.  
 Mittwoch, den 27., nachmittags 4 Uhr im  
 „Kaiserhof“  
**Versammlung**  
 mit Vortrag von Kollege Klinge über: 8334  
**Aufgaben und Ziele der Gewerkschaftsorganisation.**  
 Hierzu laden wir unsere Mitglieder, sowie alle  
 Werk- und Kabinettmeister freundlich ein.  
 Der Vorstand.

**Reichsbund der Kriegsbeschädigten,**  
**Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen**  
 Ortsgruppe Karlsruhe, Zirkel 33.  
 Bis Montag, den 8. September findet bei  
 unseren Mitgliedern  
**Kamerad Schlegel**, Kaiserstrasse 124 b  
 (in Firma Mehle & Schlegel)  
 und **Kamerad Wertheimer**,  
 Ettlingerstrasse 27.  
 der Verkauf von **Auzugsstoffen** zu billigen Preisen  
 für Kriegsbeschädigte, Kriegsteilnehmer und Kriegs-  
 hinterbliebenen statt.  
 Nur Mitglieder können die Waren erhalten.  
 Der Vorstand. 5875

**ALA Chemiefabrik & Frankfurt/M.**  
**besten Schuh- Putz**  
 ALA  
 Chemiefabrik & Frankfurt/M.  
 bester Schuh- Putz  
 Zentralfabrik: Bockenheimer-Lösch 19  
 Tel. Lanus 1761/62, Hansa 7978.

**Schreibaushilfe gesucht.**  
 Wir suchen als Schreib-  
 aushilfe einen jungen, led.  
 Mann mit guter Hand-  
 schrift, der Gewandtheit im  
 Rechnen besitzt. Kriegs-  
 beschädigte, die Maschin-  
 und Kurzschrift beherrschen,  
 werden bevorzugt.  
 Gehalt nach Vereinbarung;  
 freie Station wird zuge-  
 sichert. 5887  
 Schriftliche Angebote an  
 Die Direktion der  
 Kreispflegeanstalt Südb  
 Post-Offizier, Amt Bühl.

**Männer u. Frauen!**  
 Prospekt und Broschüre  
 über bahnbrechende  
 hygienische Neuheit  
 verwendet verschlossen u.  
 löstlos Aseptum-Ver-  
 sand Stuttgart 7. 4289

**Garantiert reiner**  
**Kantabak**  
 prima gut gebeizte große  
 Rollen  
 10 25 50 100 1000 Koll.  
 12 29 51 97 890 Mk.  
 franco, freie Verpackung,  
 Nachnahme. 5867  
 B. Deichmann (50)  
 Neuhaus i. Westfalen.

**Mandolinen,**  
**Gitarren, Zithern**  
 werden fortwährend ange-  
 kauft in 4003  
**Weintraub An- und**  
**Verkaufsgeschäft,**  
 Kronenstr. 52. Tel. 3747.

**Heidelbeeren u.**  
**Brombeeren**  
 In Qualität liefert preis-  
 wert in Postkolli abgeben  
 frei ins Haus. 5850  
**Börsig**  
 Griesbach, Neudorf.

**Druckmaschinen** liefert die  
 Buchvertriebs-Vereinsfreund

**Stärke**  
**Wäsche**  
 besorgt bei achtägiger  
 Lieferzeit  
**Dampfwaschanstalt**  
**Schorpp**

**Annahme - Stellen:**  
**Karlsruhe:**  
 Ludwig-Wilhelmstr. 5,  
 Kaiserstrasse 84 u. 243,  
 Gerwigstrasse 48,  
 Amalienstrasse 15,  
 Waldstrasse 64,  
 Wilhelmstrasse 32,  
 Augustastrasse 13,  
 Schillerstrasse 18,  
 Kaiseralle 87,  
 Gabelbergerstrasse 1.  
 Rheinstrasse 18.  
**Darbach:** 4070  
 Hauptstrasse 15.

**Spalier-Obstbäume, Obstbäume**  
 starke, schon tragbare, in  
 vielen Sorten,  
**Johannis- und Stachel-**  
**beerbüsche u. Hochstämme,**  
**Himbeer, Brombeer, Erd-**  
**beer, Rosen u. Knieferen**  
 empfehle 5872  
 zur Herbstpflanzung  
**Kloß, Baumschulen**  
 Bruchsal.

**Danksagung.**  
 Allen denen, die beim Ableben der  
**Frau Gretha Riempff**  
 geb. Menges  
 ihre Anteilnahme durch Worte, Blumen oder durch  
 Begleitung zur letzten Ruhestätte kundgegeben  
 haben, sage ich im Sinne der Entschlafenen herz-  
 lichen Dank. 5861  
 Karlsruhe, den 25. August 1919.  
**Carl Rodenheber.**

**Einladung!**  
 Zum Zwecke des Zusammenschlusses der selbständigen Privat-  
 architekten Badens findet am  
**Freitag, den 29. August 1919, nachmittags 2 Uhr**  
 im Rathhaussaal der Hauptstadt Karlsruhe ein  
**Badischer Architektentag**  
 statt. Es werden sprechen:  
 Der Verwaltungsdirektor der Deutschen Architektenkammer Herr Dr. Pöfener  
 über den Zusammenschluß der deutschen und deutsch-österreichischen  
 Privatarchitekten. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Karlsruhe des D.D.A.  
 Herr Architekt Deines über den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete  
 in Nordfrankreich und Belgien.  
 Im Anschluß an diese Vorträge Beratung und Beschlußfassung über den  
 Zusammenschluß der bad. selbständigen Privatarchitekten. Begrüßung der  
 auswärtigen Herren Kollegen 1/2 Uhr im Stabgartenerrestaurant (Prähistorik).  
 Alle selbständigen Privatarchitekten Badens (nicht Unternehmer) sind  
 zu dieser Tagung aufs dringendste eingeladen. 5860  
**Deines, Architekt D.D.A.**

**Billiges Gelände für Kleingärten.**  
 In der Nähe des neuen Hauptbahnhofes ist billiges Gelände für Klein-  
 gärten zu verkaufen. Nur geringe Anzahlung und mäßige jährliche Abzahlung  
 erforderlich. Auskunft erteilt Terrain- und Baugesellschaft Siedende,  
 Söfenstraße 58, Telefon 545. 5454

**Oberhaardter Riesling-Weine**  
 empfehle ich von 5865  
**Mk. 6.40**  
 an per Liter — ohne Steuer.  
**Hermann Schuler**  
 Weingroßhandlung  
 Karlsruhe Fernspr. 3304 Wilhelmstr. 4a.

**Städtisches Konzerthaus.**  
 Dienstag, den 26. August 1919. 5870  
**Der Zigeunerbaron.**  
 Operette in 3 Akten, nach einer Erzählung M. Jokais  
 von J. Schnitzer, Musik von Johann Strauß.  
 Anfang 1/8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.

**Oel-Fabrik Königsbach**  
 Verarbeitung von Oel-Saaten  
 Montag bis Donnerstag für Mohn  
 Freitag und Samstag für Reps.  
 Gesetzlich vorgeschriebene Mahlscheine  
 sind mitzubringen. 5843

Deu  
 jonders  
 uneren  
 Steinfol  
 Schweiß  
 gelägelte  
 über  
 nicht zu  
 durch de  
 wir betr  
 liefern,  
 Bergbau  
 am. Di  
 Möglich  
 Linie de  
 der die  
 (h a f t  
 Der  
 Produkt  
 len, dem  
 len, den  
 und der  
 Die  
 vorhande  
 trägt, w  
 Kommun  
 im Wett  
 und Str  
 e i n a n  
 Kapital  
 Großm  
 fern 60  
 meinden  
 auch den  
 ergibt si  
 erheblic  
 werden i  
 durch ein  
 Die  
 fungenet  
 darauf, i  
 den prä  
 nigung  
 beit mit  
 und die  
 Läden g  
 gegen  
 eigenhu  
 verbleibe  
 verhö  
 Die  
 Hauptgr  
 erfolgen,  
 dem die  
 Luftrieg  
 die Rage  
 möinden  
 Das Ge  
 teile. T  
 weitlich  
 Wasserfr  
 Braunfo  
 an Men  
 wird, we  
 ginn, so  
 betriebe  
 die Kom  
 markt, u  
 ausländi  
 Eine  
 Gesellsch  
 ändern  
 das über  
 Wehlich  
 regierung  
 das die  
 niman.  
 teilung d  
 der Frei  
 Wenn es  
 sich dem  
 sein, die  
 der wem  
 Vorlage  
 aus Pro  
 goldmon  
 Recht Ge  
 Zur  
 Reichsle  
 dem, die